

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 19. - H. R. Verviers 29259, Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 1,75 Pf.

Nummer 140

St. Vith, Dienstag, den 9. Dezember 1958

4. Jahrgang

Amerikas wirtschaftliche Vormachtstellung nicht bedroht

US - Bericht über die Sowjetwirtschaft - Unterschied zwischen verbrauchs- und investitionsorientiertem Wirtschaftssystem

NEW YORK. Die kürzlich erfolgte Veröffentlichung eines von Experten der New Yorker Finanz- und Wirtschaftsberatungsfirma Lionel D. Edie and Company ausgearbeiteten Berichts über die sowjetische Wirtschaft erlangte eine unverhoffte Bedeutung dadurch, daß sie zeitlich mit der Verkündung der neuen „Thesen“ Chruschtschows sowie des revidierten sowjetischen Sieben - Jahres - Plans zusammenfiel. Denn dank dieses Zufalls ist es möglich, die prahlerischen Angaben Chruschtschows über die Leistungen und Ziele der sowjetischen Wirtschaft mit den in der objektiven amerikanischen Studie enthaltenen Tatsachen zu vergleichen und so einer genaueren Prüfung zu unterziehen.

Es soll an dieser Stelle nicht versucht werden, den neuen sowjetischen Wirtschaftsplan im einzelnen zu analysieren; es genügt in diesem Zusammenhang festzustellen, daß die amerikanischen Experten auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse ein grundlegend anderes Bild von der sowjetischen Wirtschaft entwerfen als der sowjetische Ministerpräsident. Die in dem Edie-Bericht gezogene Schlussfolgerung besagt demnach, daß „es höchst unwahrscheinlich ist, daß die Sowjetunion die Vereinigten Staaten auf wirtschaftlichem Gebiet überflügelt“.

In ihren Untersuchungen gehen die Verfasser des Berichts auch auf den Wert und die Stützhaltigkeit statistischer Vergleiche ein. So weisen sie beispielsweise darauf hin, daß nach der Statistik der Bahnfrachtverkehr in der Sowjetunion heute tatsächlich größer ist als in den Vereinig-

ten Staaten. Was aber die Statistik verschweigt, ist die Tatsache, daß in der Sowjetunion vier Fünftel aller Güter mit der Bahn transportiert werden, während in den Vereinigten Staaten nur ein Drittel der Güter auf dem Schienenweg transportiert werden. Diese beiden Transportarten kommen jedoch in der Sowjetunion nur geringe Bedeutung zu.

Auch auf dem Gebiet der Kohlenförderung hat die Sowjetunion nach der Statistik mit den Vereinigten Staaten gleichgezogen. Aber auch in diesem Fall enthält die Statistik keine Angabe darüber, daß es sich bei der sowjetischen Kohle nur um geringwertige Ware handelt; ferner vermißt man den in diesem Zusammenhang bedeutsamen Hinweis darauf, daß die gesamte Elektrizitätserzeugung der UdSSR nicht einmal ein Drittel derjenigen der USA ausmacht. Und im Verbrauch solcher Brennstoffe wie Öl und Gas bleiben die Vereinigten Staaten nach wie vor führend. Die Sowjetunion denkt aber allem Anschein nach die beiden letztgenannten Energieträger in Zukunft besser zu nutzen.

Da gibt es aber ferner noch das Problem des Vergleichs zweier so grundverschiedenen Größen wie der Kapazität in der Sowjetunion und der tatsächlichen Produktion in den Vereinigten Staaten. Nehmen wir als Beispiel die Stahlindustrie. In der gelenkten Sowjetwirtschaft kann die Produktion jederzeit so gesteuert werden, daß die volle oder doch nahezu volle Ausnutzung der Kapazität gewährleistet ist. In der freien amerikanischen Wirtschaft müssen dagegen die unvermeidlichen Produktionsschwankungen mit in Kauf genommen werden. Derzeitweise niedrige Produktionsstand kann dann den Eindruck erwecken, als ob die Sowjetunion dabei sei, die USA in absehbarer Zeit zu überflügeln. Das ist jedoch ein Trugschluß, der im wesentlichen daher rührt, daß in der UdSSR Kapazität und Ausstoß übereinstimmen, was für die Vereinigten Staaten nicht zutrifft. Und dies wiederum darf nicht vergessen werden, daß durch die kontinuierliche Ausweitung der amerikanischen Stahlindustrie der Vorsprung der Vereinigten Staaten gegenüber der Sowjetunion eher noch größer statt kleiner geworden ist. Von nicht geringerer Bedeutung ist die bessere Qualität der amerikanischen Produktion auf allen Gebieten.

Der aus der Gegenüberstellung dieser

Tatsachen sichtbar werdende grundsätzliche Unterschied zwischen amerikanischem und sowjetischem Wirtschaftssystem veranlaßt den führenden amerikanischen Wirtschaftsanalytiker J. A. Livingston, der auch die sowjetische Wirtschaft aus eigener Anschauung kennt, zu der folgenden interessanten Feststellung: „Jedes der beiden Systeme muß nach seinen eigenen Normen beurteilt werden. In Amerika produziert man für den Verbrauch - in der Sowjetunion dagegen für die Produktion.“

In seinen weiteren Ausführungen trifft Livingston bezüglich der sowjetischen Wirtschaft dann noch einige andere Feststellungen, die auch für die Zeit des neuen Sieben - Jahres - Plans Gültigkeit behalten werden. Unter anderem weist er darauf hin, daß „die Sowjetunion ihre Anstrengungen auf die Errichtung von Stahl- und Elektrizitätskraftwerken sowie die Herstellung von Sputniks und die Produktion von Waffenkonzentrierten. Dagegen fehlt es an Kleidung, Schuhen, Autos und Wohnraum. Man beschneidet den gegenwärtigen Konsum, um Produktionsanlagen für die Zukunft zu schaffen. Die hohen Steuern - bedeutend höhere als in den USA - dienen der Finanzierung der industriellen Investitionen und der militärischen Rüstung.“ Und dieser Zustand hält nun bereits seit 40 Jahren an, und der neue Sieben-Jahres-Plan läßt trotz Chruschtschows Versprechungen keine grundlegende Änderung dieses Systems erhoffen.

Was bedeuten aber nun die in beiden Ländern grundverschiedenen Wirtschaftsverhältnisse für den Durchschnittsamerikaner auf der einen und den Durchschnittsrußen auf der anderen Seite? Selbst bei nicht restloser Ausnutzung der Kapazität erreicht das Sozialprodukt - Ausstoß an Waren und Dienstleistungen pro Jahr - in den Vereinigten Staaten eine Höhe von 440 Milliarden Dollar, wovon nur jeder elfte Dollar auf die militärische Verteidigung entfällt. Der Konsum des Durchschnittsamerikaners an Waren und Dienstleistungen erreicht einen Gegenwert von 1,7 Milliarden pro Jahr. Im Gegensatz dazu beträgt bei voller Ausnutzung der Kapazität das Sozialprodukt in der Sowjetunion schätzungsweise nur 1,7 Milliarden, wovon allerdings jeder vierte Dollar in die Rüstung geht. Der Konsum des Durchschnittsrußen an Waren und Dienstleistungen übersteigt indessen nicht einmal die Summe von 350 Millionen Dollar pro Jahr.

Von Guy Sims Fitch

Roger Motz Präsident der liberalen Partei

BRUESSEL. Die liberale Partei hielt am Sonntag ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Versammlung besprach die politischen Probleme und diskutierte die sich aus der Beteiligung an der Regierung und dem Zustandekommen des Schulpaktes ergebenden Fragen. Der Abgeordnete De Clercq erklärte, man habe in den letzten Jahren den Sozialisten wegen der Teilnahme an der Regierung einige Zugeständnisse machen müssen und so hätten sich die Unterschiede zwischen den beiden Parteien etwas verwischt, was

den Mißerfolg bei den letzten Parlamentswahlen erkläre. Wenn die Bestimmungen des Schulpaktes von der liberalen Partei streng eingehalten würden, könne die Partei mit einem erheblichen Zuwachs bei den nächsten Wahlen rechnen.

Als Nachfolger des bisherigen Parteipräsidenten, Destenay, wurde der ehemalige Präsident Roger Motz wiedergewählt. Während der folgenden Aussprache ergriffen Vize - Ministerpräsident Lilar und Wirtschaftsminister Van der Schueren das Wort.

Millionenschäden beim Brand einer Gummifabrik in Vilvorde

VILVORDE. Am Samstag morgen gegen 8.30 Uhr entstand in einer Schaumgummifabrik in Vilvorde ein Brand, der in einem Lagerraum begonnen hatte und sich schnell auf das ganze Gebäude ausdehnte, sodaß nicht nur die Feuerwehr von Vilvorde, sondern auch noch die von Schaerbeek und das Nationale Hilfskorps eingreifen mußten. Zwei in der Nähe liegende Fabriken wurden durch den Brand

gefährdet. Das ganze Fabrikanwesen brannte nieder und die Schäden belaufen sich auf mehrere Millionen Fr. Erschwert wurden die Löscharbeiten durch Druckmangel im Wasserleitungsnetz, sodaß die notwendigen Wassermassen durch Tankwagen und aus der Senne gepumpt werden mußten.

Der Brand dauerte bis Mittag an und der Verkehr mußte umgeleitet werden.

Vertrauensvotum für Fanfani

ROM. Nachdem die italienische Regierung anfangs der vergangenen Woche mehrmals in die Minderheit versetzt wurde, hatte Ministerpräsident Fanfani die Vertrauensfrage gestellt. Nach längeren Debatten sprach das Parlament der Regierung am Samstagabend mit 294 gegen 286 Stimmen knapp das Vertrauen aus. Die erforderliche Mehrheit betrug 191, sodaß Fanfani nur 3 Stimmen mehr erhielt.

Kommunisten, Sozialisten und Neo - Faschisten haben gegen den Vertrauens-

antrag gestimmt, während sich die Monarchisten, die Republikaner und die Südtiroler Abgeordneten der Stimme enthielten.

Fanfani hatte vor der Abstimmung in einer langen Rede erklärt, er werde sein Programm fortsetzen, welches in den Schlagworten: wirtschaftlicher und sozialer Fortschritt, westliche Solidarität u. europäische Zusammenarbeit nach außen hin, zusammengefaßt werden kann.

De Gaulle nach Paris zurückgekehrt

ALGERIEN ein menschliches Problem PARIS. Der französische Ministerpräsident, General de Gaulle ist am Sonntagabend, nachdem er Algerien und der Sahara einen fünfjährigen Besuch abgestattet hatte, nach Paris zurückgekehrt.

Vor seiner Abreise erklärte der General, das Algerienproblem sei zunächst ein menschliches. Es gehe darum, jedem Mann und jeder Frau die Freiheit, das Glück und die Würde zu sichern. Im Verlauf dieser

Aktion werde sich die lebendige Persönlichkeit Algeriens besser herausstellen u. dann erst könne praktisch erst eine vernünftige politische Lösung erfolgen. Frankreich verfüge über die notwendigen Mittel, um sein Werk mit Algerien zum guten Ende zu führen.

Wenn man die Naturschätze Algeriens betrachte, sagte der General, so ergebe sich daraus, daß Frankreich dem Lande eine industrielle Entwicklung bieten werde, die das Land revolutionieren könne.

Amerikanische Mondrakete erreichte 105.000 km Höhe

„Pionier III“ am Sonntagabend über dem Sudan verglüht

CAP CANAVERAL. Die am Samstag morgen von der amerikanischen Armee unter der Leitung des deutsch - amerikanischen Forschers Werner von Braun gestartete dritte Mondrakete hat ihr Ziel nicht erreicht. „Pionier III“ erreichte eine Höhe von 104.270 km und legte damit ungefähr den vierten Teil des Weges zum Mond zurück. Nach Erreichen dieser Höhe trat die Rakete am Sonntag morgen den Rückweg an und trat am Abend gegen 20.50 Uhr in die Erdatmosphäre ein, wo sie über dem Sudan verglühte.

Das Versagen des Experiments ist auf eine Kleinigkeit zurückzuführen. Die erste Stufe, eine Jupiterrakete, funktionierte nicht lange genug, und zwar nur 3,7 Sekunden zu wenig. Hierdurch wurde die notwendige Geschwindigkeit nicht erreicht und die Rakete kam leicht von ihrer Bahn ab. Es ging also genau so wie bei dem ersten von der Luftwaffe unternommenen Versuch mit „Pionier I“, der jedoch noch etwas höher stieg und 114.700 km erreichte.

Humphrey brachte aus Moskau persönliche Botschaft an Eisenhower mit

LONDON. Auf der Rückreise von Moskau, wo er eine achtstündige Unterredung mit Chruschtschow hatte, erklärte der amerikanische Senator Humphrey, er bringe eine wichtige persönliche Botschaft Chruschtschows an Präsident Eisenhower mit. Er weiterte sich, den Inhalt der Bot-

schaft, ebenso wie verschiedener ihm von Chruschtschow mitgeteilter Geheimnisse, bekannt zu geben.

Chruschtschow hat den amerikanischen Senator stark beeindruckt. „Er ist ein in vieler Hinsicht erstaunlicher Mensch“, sagte Humphrey.

Französischer Offizier in Casablanca gelyncht

Schwere Zwischenfälle in Marokko

CASABLANCA. Zu mehreren schweren antifranzösischen Zwischenfällen kam es am Freitag nachmittag in Marokko. Der französische Hauptmann Le Fevre-Roncier wurde von einer Gruppe von algerischen Manifestanten in den Straßen Casablancas gelyncht. Der Offizier war von rund 50 Algeriern angefallen und geschlagen worden, als er auf der Terasse eines Cafés des Boulevard de Marseille Platz genommen hatte. Der Hauptmann wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, wo er noch am selben Abend verstarb. Ein weiterer Franzose wurde bei der Schlägerei schwer verletzt.

Das marokkanische Innenministerium hat Anweisungen gegeben, alle Kundge-

bungen zu verbieten, die nicht durch eine vorherige Genehmigung erlaubt worden sind.

Als tieferer Grund für diese Ausschreitungen wird in Casablanca bekannt gegeben, daß ein Lager von algerischen Flüchtlingen durch aus Algerien eingedrungene Elemente angegriffen wurden, wobei es 7 Tote gegeben haben soll.

Französischerseits wird die Behauptung, französische Streitkräfte seien in Marokko eingedrungen und hätten die Bevölkerung in der Gegend von Berguent angegriffen, dementiert. Der französische Botschafter erklärte, es handle sich um eine Provokation des FLN, mit dem Ziele, die französisch - marokkanischen Beziehungen zu stören.

se
n Mann, der um
nält, mit einem
m nächsten Tag
er da.
an, „Sie wagen,
treten?“
der Jüngling be-
gen, ob Sie nicht
ten wollen?“
ste
Bräutigam ist ja
r Zeitung. Das ist

on geärgert über
irklichkeit ist er
chnell?“
cherung abschlie-
doch Zeit lassen.“
brennt es schon!“
ge
Sie Ihren Schirm
„Ich gehe ohne!“
rologe. „Ich habe
enweiter voraus-
en keinen Schirm

m kleinen Jungen
bung sagt dieser,
itzig.
empört, „das Kind
zin auf ein Läpp-
des Jungen ab,
n zum Vorschein

au Schulze, „wenn
algen!“



traum erforschen,
r die Straße läßt?“

ir gelernt ...

irschähnliche Anti-

ausfraus zum Kon-

ste Berg der Rhön

Zeichen des Tier-

ternbild am Süd-

gotischen Kirchen

iden schreckliche

nd der Hexenver-

eine Prüfung auf

od

pp guten Papieren

ten, wenn man sie

icht hält.

origen Nummer

bb? bel. 2. Ke3 bel.

ließlich 3. Dg2 matt.

bet: 1. Waschküche,

ristan, 5. Schlauch,

. Kantate, 9. Ein-

Schweigen ist auch

i, Volt, Eile, Ruhr,

stieria.

Man rupft die Gans,

en, 2. Oleander-

Domino, 5. Preisel-

irsche, 8. Esche, 9.

1. Mandarine, 12.

ternachtssonne, 15.

Füllfederhalter, 18.

t man mit Feuer,

n, 2. Reger, 3. Regel,

Lotos, 3. Seele, 4.

, 8. Trema, 9. Angel,

, 13. Hafen. — Ma-

recht: 1. Skala, 4.

Meute, 12. Tafel, 14.

1. Vater, 22. Tip, 23.

. Senkrecht: 1. Span,

7. Etat, 8. Neger, 10.

ave, 15. Glas, 17.

. Tee.

ehrer

ssen, 2. Eder, 3. See,

r Likör im Gastmahl

ose, Gladiole.

Akademiker als Politiker

Hochschulprofessoren im USA-Senat

WASHINGTON. Auf Wahlen folgt gewöhnlich eine Zeit, in der mehr oder weniger berufene Experten sich bemühen, das Ergebnis zu analysieren. Das gilt auch für die amerikanischen Kongreß- und Gouverneurswahlen vom 4. November 1958, und so fehl: es nicht an Versuchen, Klarheit darüber zu gewinnen, warum das Volk so und nicht anders gewählt hat. An Material für Spekulationen jeder denkbaren Art war kein Mangel.

Die politische Schattierung, die geographische Herkunft, die Abstammung, die Wahlversprechungen und die Persönlichkeit der Sieger und Unterlegenen wurden in derartige Untersuchungen mit einbezogen. Die Wähler selbst wurden nach Schichten gesondert diesem oder jenem Kandidaten zugeordnet, und ihre Entscheidung bei der Wahl kritisch betrachtet, ausgewertet und interpretiert. Sympathien und Antipathien wurden unter die Lupe genommen und gegeneinander abgewogen, und dabei auch manche interessante Tendenzen festgestellt.

Eine davon scheint besonders bemerkenswert: Es hat sich gezeigt, daß der alte Glaube, es wäre in der amerikanischen Politik kein Platz für Hochschulprofessoren, durch die letzte Wahl wohl endgültig ad absurdum geführt worden ist. Noch vor gar nicht so langer Zeit war man ganz allgemein der Auffassung, daß ein akademisches Lehramt nicht gerade als ein Plus für einen Bewerber um ein öffentliches Amt anzusehen ist. Der Farmer beispielsweise wollte einen Farmer und der Arbeiter einen Arbeiter als seinen Vertreter in den Kongreß entsenden, und so hielt die Wählerschaft eher nach einem „Praktiker“ Ausschau als nach einem Theoretiker und „Stubengelehrten“.

Die Wahlen vom 4. November haben aber den Beweis dafür erbracht, daß mancher Hochschulprofessor über genügend praktischen Sinn verfügt, wenn es darum geht, die Wählerschaft von seinem politischen Urteilsvermögen zu überzeugen. Von den 16 Senatoren, die zum ersten Mal in den Senat gewählt worden sind,

kommen drei von der Hochschule. Alle drei gehören der Demokratischen Partei an, wie übrigens die größte Zahl aller bei diesem Wahlgang neu gewählten oder wiedergewählten Senatoren. Bei den drei Hochschulprofessoren handelt es sich um Eugene J. Mc Carthy (Minnesota), Gale Mc Gee (Wyoming) und Jennings Randolph (West-Virginia).

Eugene J. Mc Carthy, der bereits fünf Legislaturperioden dem Repräsentantenhaus angehört hat, war mit 21 Jahren Leiter einer Mittelschule und lehrte später am St. Thomas College in St. Paul (Minnesota) Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Der heute 43 Jahre alte Gale Mc Gee, der seinen Sitz im Senat in seinem ersten Anlauf erringen konnte, obwohl er noch nie zuvor sich für ein Wahlamt beworben hatte, ist Geschichtsprofessor an der Universität von Wyoming. Jennings Randolph, der früher ebenfalls bereits dem Repräsentantenhaus angehört hat, lehrte am Davis and Elkins College in Elkins (West - Virginia) und an der Southeastern University in Washington.

Die drei neu gewählten Senatoren werden im Senat elf weitere Kollegen vorfinden, deren Sitze bei der jüngsten Wahl nicht zur Wahl gestanden hatten: die Republikaner Martin, Mundt und Bridges u. die Demokraten Douglas, Fulbright, Green Hennings, Humphrey, Mansfield, Morse und Yarborough.

Es sei hier noch am Rande vermerkt, daß etwa fünf Prozent der Abgeordneten im Repräsentantenhaus aus dem Lehrberuf kommen, und das auch an den Gouverneurswahlen mehrere Hochschulprofessoren teilgenommen haben. Der erfolgreiche demokratische Kandidat für den Gouverneursposten in Nebraska zum Beispiel war der 60jährige Präsident des McCook Junior College in McCook (Nebraska), Ralph G. Brooks, ein Neuling auf der politischen Bühne.

Die Liste von angesehenen Personen aus geistigen Berufen, die am 4. November in wichtige Positionen gewählt worden sind, ließe sich noch verlängern. Es

sei hier nur noch kurz auf die Republikaner Nelson Rockefeller (den neu gewählten Gouverneur des Staates New York) und den 36jährigen Mark Hatfield (den neu gewählten Gouverneur von Oregon) sowie auf den demokratischen Senator John F. Kennedy (Massachusetts) verwiesen, der sein Abschlussexamen an der Harvard-Universität mit dem Prädikat cum laude absolviert hat und für seine schriftstellerischen Leistungen mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet worden ist. Die Erfolge dieser Männer deuten darauf hin, daß akademische Bildung, sofern sie mit entsprechenden anderen Qualifikationen verbunden ist, keineswegs mehr einen Hemmschuh für eine politische Karriere darstellt, daß sie vielmehr den Weg in hohe und höchste Ämter zu ebnen vermag. Von John Kerigan

Fähigkeitsausweise in Mittelbetrieben

Anpassung an Gemeinsamen Markt

BRUESSEL. Unlängst ist ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, der für die Führung von mittelständischen Handels-, Gewerbe- und Industriebetrieben die Einführung eines Fähigkeitsausweises ermöglichen soll. Auf diese Weise lasse sich am besten verhindern, sagt der Mittelstandsminister als Initiator, daß die in Frage kommenden Branchen auch in Zukunft für viele Unfähige zu einem eigentlichen „Fluchtberuf“ dienen. Von den belgischen Handelsunternehmungen sind mehr als ein Viertel weniger als zwei Jahre und mehr als ein Drittel weniger als sechs Jahre alt. Die verhältnismäßig kurze Lebensdauer ist zu 37 Prozent auf Kapitalmangel und zu 31 Prozent darauf zurückzuführen, daß zahlreiche mittelständische Unternehmer eine ungenügende Ausbildung besitzen.

Der Gesetzentwurf soll auch die Voraussetzungen für eine befriedigende Be-

rufsausbildung schaffen. Der Mittelstandsminister wies in diesem Zusammenhang auf die Gegebenheiten des Gemeinsamen Marktes hin. Belgien, die in einem der fünf EWG-Länder einen mittelständischen Betrieb führen wollen, seien an die nationalen Vorschriften hinsichtlich der Errichtung von derartigen Unternehmungen gebunden, wobei die Vorschriften dort vielfach beträchtlich weiter gingen als jene, mit denen in Belgien nun Fähigkeitszeugnisse eingeführt werden sollen. Bürger der fünf Partnerstaaten könnten hingegen auf Grund der jetzigen belgischen Gesetzgebung ungehindert mittelständische Betriebe in Belgien errichten. Führe man keine Fähigkeitsausweise ein, sei zu befürchten, daß Belgien in den kommenden zehn Jahren zu einer Zufluchtstätte für alle jene Deutschen, Franzosen, Holländer, Italiener und Luxemburger werde, die in ihrem eigenen Land fachlich geschult seien.

Wahlauswirkungen auf die Europa-Versammlungen

Neue französischen Politiker müssen für die europäischen Gremien bestimmt werden, da zahlreiche bisherige Abgeordnete geschlagen wurden.

PARIS. Die französischen Wahlen haben nicht nur die Zusammensetzung der Nationalversammlung weitgehend verändert, auch die europäischen Versammlungen werden von den politischen Änderungen berührt, da eine bedeutende Anzahl Abgeordneter des Palais Bourbon, die der parlamentarischen Versammlung in Straßburg, dem Europarat, der Versammlung der Montanunion angehörten, nicht wiedergewählt wurden.

Bei der parlamentarischen Versammlung in Straßburg, die von Robert Schuman geleitet wird, sind 14 Frankreich zustehende Sitze vakant geworden. Auch in den beiden anderen Gremien werden weitgehende Veränderungen erfolgen, da zahlreiche französische Delegierte nicht wieder ins Palais Bourbon einziehen werden.

Das Europaparlament wird in etwa zehn Tagen zusammentreten. Auf der Sitzung

soll insbesondere das Budget geprüft werden. Der Hauptberichtersteller für die Fragen des Budgets ist Jean Charlot, der nicht mehr zu den Abgeordneten der französischen Nationalversammlung zählt. Robert Schuman hat der französischen Regierung über die Folgen der Abwesenheit zahlreicher französischer Delegierter Bericht erstattet. Es wäre notwendig, daß die neue Nationalversammlung vom 9.

Dezember ihre Delegierten für die europäischen Versammlungen wählt. Da aber allein die Regierung, die die Nationalversammlung einberufen hat, in der Lage ist, der Tagesordnung einen Zusatz anzufügen, müßte eine Entscheidung von dieser Seite fallen. Zwar würden die europäischen Versammlungen zweifellos akzeptieren, daß die geschlagenen ehemaligen Abgeordneten weiterhin für kurze Zeit in ihren Reihen tagen, bis neue Vertreter bestimmt sind. Es ist jedoch zu erwarten, daß die Interessierten selbst keinen Wert darauf legen, für eine vorübergehende Periode ihre alten Sitze wieder einzunehmen.

Andererseits bestimmt ein französisches Gesetz vom 8. März 1958, daß das Mandat der französischen Delegierten nur zwei Jahre vom Moment der Wahl aus festgelegt ist. Ebenfalls jedoch, daß das Mandat in den europäischen Versammlungen zu gleicher Zeit wie das parlamentarische Mandat der Delegierten abläuft. In der Tat ist die Frist nicht nur die nicht wiedergewählten Abgeordneten abgelaufen, sondern auch für die, die wiederum ins Palais Bourbon einziehen, da die neue Verfassung bestimmt, daß das parlamentarische Mandat der im Jahr 1958 gewählten Abgeordneten mit dem Moment des Zusammentretts der neuen Nationalversammlung am 9. Dezember abläuft.

Um die neue Verfassung zu respektieren, müßte die Nationalversammlung ihre neuen Delegierten in der nächsten Sitzungsperiode - das heißt zwischen dem 9. und 11. Dezember - bestimmen. Dies ist jedoch nur dann möglich, wenn sich die Regierung damit einverstanden erklärt.

Deutsche Wiederbewaffnung bis 1962 abgeschlossen

PARIS. Aus gut informierter Quelle ist zu erfahren, daß die deutsche Wiederbewaffnung unter günstigen Bedingungen bis 1962 abgeschlossen sein kann. Eine gewisse Verzögerung wird allerdings nicht von der Hand gewiesen. Die Bundesrepublik würde dann über 350 000 Mann verfügen. Hinzu käme das übliche Hilfspersonal, so daß man mit einem Bestand von 425 000 bis 450 000 Mann zu rechnen hätte. Die entscheidenden Hindernisse sind nach wie vor technischer, materieller und organisatorischer Art, während finanzielle Fragen zunächst nur zweitrangig ins Gewicht fallen. Ab 1960 werden allerdings für die Ausrüstung der dann vorhandenen Einheiten erhebliche Mittel benötigt.

Schule am Rande der Wüste

Das Leben auf einer Ranchschule in Arizona

Auf einer richtigen Viehfarm in die Schule gehen, ein Lieblingspferd haben, kurz, in einem Paradies leben zu können, wo der Traum von Cowboyspielen nicht geträumt zu werden braucht, weil er Wirklichkeit ist, all dies gibt es in der Ranchschule von Quarter Circle V Bar. Sie liegt im Herzen Arizonas, rund 20 Kilometer von Mayer, der nächsten Stadt und 120 Kilometer von Phoenix, der Hauptstadt dieses südwestlichen Staates der USA, entfernt.

Zur Schule gehören 16.000 Hektar Prärieland, herrliches Weideland, unterbrochen von malerischen Tafelbergen, den Mesas, waldbestandenen Canons und kühlen Flußläufen. Das milde Winterklima im mittleren und südlichen Arizona wie in den anschließenden Staaten ist für diese Ranchschulen, eine Art kombinierter Oberschule und landwirtschaftliches Institut, besonders gut geeignet.

Die Quarter - Circle - V - Bar - Schule, die nach ihren Gründern auch Orme - Schule genannt wird, ist ein zwölfklassiges Lehrinstitut mit Platz für hundert Knaben und Mädchen, die hier über das reine Buchwissen hinaus, richtiges Farmleben kennenlernen, mit allen Freuden u. Nöten eines der Natur so eng verbundenen Daseins.

Im allgemeinen herrscht in Quarter Circle V Bar strenger Schulbetrieb nach einem Lehrplan, der dem einer modernen Großstadt - Oberschule nicht nachsteht. Der Tag beginnt um 7 Uhr morgens und endet für alle - ausgenommen ist die oberste Klasse - , wenn um 21.30 Uhr in den Schlafzimmern das Licht ausgeht.

Die aufregendste Zeit auf der Ranchschule bringt im Frühjahr und Herbst die sogenannte roundup - time, die sich über mehrere Tage hinzieht. Um 4.30 Uhr melden die hellen Hammerschläge auf dem im Hof aufgehängten Sensenblatt das Ende der Nacht. In der Dunkelheit werden

die Pferde gesattelt, und nach einem herrhaften Frühstück geht es hinaus zu den Herden.

Es ist ein schweres Stück Arbeit, die weißgesichtigen Herefordrinder in der großen Koppel zusammenzutreiben, wo dann an den Nachmittagen unter der Anleitung erfahrener Viehpfleger, Instruktoren und Aufseher die Tiere gebrandst, geimpft, enthornt und gewogen und die schlachtreifen Tiere zum Verladen fertig gemacht werden.

Samstagabend ist regelmäßig Tanz. Dann hallt das Haus wider von den Klängen der Fiedeln und den Rufen des Tanzmeisters. Aber es wäre falsch anzunehmen, hier würden nur Volkstänze, wie die bekannten „square dances“, gelehrt, sondern moderne Gesellschaftstanz kommt keineswegs zu kurz.

Interessant ist, daß diese Schule - genau wie andere ihrer Art - keine faszinierende Einrichtung für reiche Leute Kinder ist, sondern aus einer Notlage heraus entstanden ist. Im Jahre 1929 kauften die Ormes diese Viehfarm. Das Weideland war ideal, aber die Schule für ihre drei Kinder wie die Kinder ihres Vorgesamters war nicht nur an die 20 Kilometer entfernt, sondern es führte nach Mayer außer unwegsamen Viehpfaden auch keinen Weg. Die einzige Lösung war, einen Hauptlehrer zu engagieren. Andere Rancher später auch Leute in anderen Teilen Amerikas, die von der Heimatschule auf der Quarter - Circle - V - Bar - Farm hörten, bat die Ormes, doch auch ihre Kinder dort mit zu unterrichten.

So kam es, daß die Schule ständig gewachsen ist. Sie wird heute von den beiden Söhnen der Ormes und deren Frau geleitet. Ihr Bestreben ist es, den jungen Menschen nicht nur bestes Schulwissen zu vermitteln, sondern in ihnen auch den Sinn für die Würde der Arbeit und die Mitverantwortung zu wecken.

Der Kohlenmarkt im ersten Quartal 1959

Vor kurzem fand in Luxemburg eine Sitzung mit den Delegierten der Mitgliedstaaten beim Kohlenausschuß der OEEC statt, um die Situation des Kohlenmarktes der Gemeinschaft im ersten Quartal 1959 zu prüfen.

Das zur Zeit auf dem Kohlenmarkt der Gemeinschaft herrschende Ungleichgewicht zwischen Verfügbarkeiten und Nachfrage wird weiterhin bestehen. Aufgrund der Vorausschätzungen für das nächste Quartal, das ein Winterquartal ist, muß mit einer weiteren Zunahme der Halde-

bestände an Steinkohle um 4 Mio t gerechnet werden.

Die Steinkohlenförderung wird etwa den gleichen Umfang wie im vierten Quartal erreichen, unter der Annahme jedoch, daß keine Feierschichten eingelegt werden, deren Ausmaß schwer vorzusagen ist.

Die Nachfrage geht voraussichtlich um 4 Mio t im Vergleich zu den Vorausschätzungen des vierten Quartals zurück. Diese Abnahme betrifft alle Verbrauchssektoren, mit Ausnahme des Hausbrandes. Da es sich um zwei Winter quartale handelt, kann für letzteren Sektor damit gerechnet werden, daß nach dem Verbrauch der Vorräte während des vergangenen Winters die Lieferungen in diesem Winter wieder ihren normalen Umfang erreichen werden. Die Handelsbestände enthalten übrigens keine, für den Hausbrand geeigneten Kohlenarten und der Bedarf muß aus der laufenden Förderung gedeckt werden.

Die Maßnahmen zur Verringerung der Einfuhren lassen von einer voraussichtlichen Abnahme der Lieferungen aus den Vereinigten Staaten von 6 Mio t im vierten Quartal 1958 auf 5,2 Mio t im ersten Quartal 1959 schließen.

Auch bei Koks besteht ein Ungleichgewicht zwischen Verfügbarkeiten und Nachfrage, wenn auch in geringerem Ausmaß als bei der Steinkohle. Im Vergleich zu den Vorausschätzungen des vierten Quartals 1958 wird die Abnahme der Produktion zum großen Teil durch einen Rückgang der Lieferungen an die Verbraucher kompensiert.

Schaufenster für elektronische Rechenanlagen

LONDON. Die Bedeutung elektronischer Rechenmaschinen für Industrie und Wirtschaft steht im Mittelpunkt einer Ausstellung, die am 28. November in London beginnt. Sie ist die erste ihrer Art in Europa und umfaßt die elektronische technische Forschung wie auch die praktische Anwendung der Geräte im Betrieb. Insgesamt werden 15 Rechenanlagen zur Schau stehen. Man erhält außerdem einen Überblick über die bedeutenden technischen Entwicklungen in der Konstruktion solcher Anlagen. Dazu gehören die Verbesserung der Speichersysteme, Raumeinsparung u. Erhöhung der Arbeitsgeschwindigkeit. Mit der Ausstellung verbunden ist ein Symposium.

Der Mann mit dem Koks war da...

Geisener Betrüger ließ einen fremden Lastzug vorfahren und kassierte das Geld

NUERNBERG. Die Nürnberger Polizei fahndete nach einem gerissenen Betrüger, der sich bei einer gutgläubigen Nürnberger Geschäftsfrau mit Erfolg als „Kokshändler“ betätigt hatte.

Der etwa 45jährige war bei der Frau erschienen und hatte ihr die „äußerst günstige und einmalige Offerte“ von 35 Zentnern Koks zum Sonderpreis von 100 DM gemacht. Nachdem die Frau freudig eingewilligt hatte, fuhr auch wenig später bereits ein Lastzug vor und stämmige Arbeiter schleppten vor den Augen der Frau 35 Zentner Koks in den Keller. Der „Kokshändler“ kassierte bei der Frau 100 DM und verschwand.

Als das letzte Stück Koks im Keller war, erschien einer der Arbeiter und überreichte der Geschäftsfrau eine Koksrechnung über 241 DM. Mit Entsetzen mußte die Frau feststellen, daß ihr „Kokshändler“ gar kein Kokshändler war. Er hatte nur, kurz nachdem sie in den Kauf zum „Sonderpreis“ eingewilligt hatte, bei der Kohlenhandlung angerufen und den Koks auf ihren Namen bestellt.

Um eine Erfahrung reicher und um 100 DM ärmer mußte die Frau zusehen, wie stämmige, aber diesmal fluchende Arbeiter vor ihren Augen 35 Zentner Koks aus dem Keller schleppten.

DIHT : Für besseren technischen Nachwuchs

BONN. Der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) hat allen Industrie- und Handelskammern empfohlen, die Betreuung der Ausbildung von inländischen Praktikanten wieder aufzunehmen, die ihnen schon im Jahre 1940 vom damaligen Reichswirtschaftsminister übertragen worden war. Ein Mustervertrag für Praktikanten ist inzwischen aufgestellt worden. Bei jeder Kammer wird eine Praktikantenrolle geführt werden. Neben der formalen Ordnung des Praktikantenwesens sollen die Kammern auch auf den Inhalt und die Güte der Ausbildung von Praktikanten Einfluß nehmen.

Sie leisten damit einen wirksamen Beitrag zur Förderung des technischen Nachwuchses.

Leserzuschriften

Die allvernehmteste Zeitung der USA ist „Ladies Journal“. Eine Dame, die „Ladies Journal“ nicht liest, ist keine Dame. Die Damen pflegen sich im Fragekasten geschwisterlich zu unterstützen. Etwa so: „Ich gedenke, sechs Wochen nach Biarritz zu fahren. Welche der geseigneten Damen Leserinnen kann mir ein extravaganteres Hotel nennen, in dem ich nicht mit Millionenplebs zusammenleben muß?“ - Kürzlich erschien diese Frage: „Herzliche Bitte an erfahrene Leserinnen. Mein Mann muß ausspannen, er muß sich ablenken. Wozu würden die Leserinnen raten. Wir haben im vorigen Jahr eine Reise um die Welt gemacht. Wir möchten jetzt einmal wandern hin.“



Sankt Nik

VITH. Mit großer Er Kinder am Samstag mit Nikolaus etwas geben und die weniger bitten sich alle diese Fischen wohl nicht enttäuschen und Stiefeln weigigkeiten, Spiele und machen zum Vorschein hatte es etwas geschu einen Freude der Ki eren Rahmen gab. Zwoch sollte der Heilige der städtischen Volk Knecht Ruprecht mi sollte mag manchen, sen nicht ganz berul rüfflüssig erschienen se ulkinder erwartungsvv des Heiligen Mannes dieser in der Malmed iskarren bestiegen, a heißungsvolle Pakete acht waren. Und so fr durch die Straßen der t Ruprecht den Esel tischen Schule angek a kleinen Aufenthalt, v nach langem Zure te, den Schulhof zu b eines Esels lassen ch glaube ich nicht, d Verhalten irgendwel schilisse zuegunstun Stadtverwaltung zieh d der Esel, an einem F rt, stoisch auf die V hohen Fahrgastes war er zunächst in die Kle ben, wo er von folgen t wurde: Hauptlehrer ersonal, Bürgermeister offen K. Kreins und V ar Lehren und das Le as Lehrpersonal hatte e für diese Feier ang

Mütterberatung

VITH. Am Mittwoch, d findet die kostenlose Uhr bis 16.30 Uhr in die Major - Longstraße

Prophylaktische

VITH. Die nächste ko findet statt, am MIT Dezember 1958, von 9: Stadt, Talstraße. Dr. Gran



Copyright: Lit. Verlag

Fortsetzung.

recht so! Kitty, deine I wenn du ihr darin nich konnte früher nie Spaß v er gleich gekränkt, wen nicht beachtete.“

Wiltrud erinnerte sich, w Mutter über Sir Reginalt war, obgleich sie, die hätte annehmen könn en wollte. Sie widerspi el nicht, sagte nur: ch werde versuchen, ni eumen.“ recht so.“

Wiltrud kam herein und sei fahrbereit.

Verdeck war aufgeschl aus den tiefhängenden teiner Regen herabries und Seegeruch umwel ie aus dem Hotel trat, n des Meeres. Als das / den wenig belebten Stra usfuhr, sagte der Onkel, schlafen, denn zu st nichts, er würde sie w geleitet. Ihr Bestreben ist es, den jungen Menschen nicht nur bestes Schulwissen zu vermitteln, sondern in ihnen auch den Sinn für die Würde der Arbeit und die Mitverantwortung zu wecken.

der Dunkelheit u

Ibetrieben

affen. Der Mittelstand... diesem Zusammenhang... seitens des Gemeinsamen...

mlungen

elegierten für die euro... mlungen wählt. Da aber... ung, die die National...

stimmte ein französisches... März 1958, daß das Man... sischen Delegierten auf...

Verfassung zu respektie... tionalversammlung also... gierten in der nächsten...

Wüste

Arizona... telt, und nach einem herz... k geht es hinaus zu den...

schweres Stück Arbeit, die... Herefordrinder in der... zusammenzutreiben, wo...

nd ist regelmäßig Tanz... Haus wider von den Klö... und den Rufen des Tanz...

t, daß diese Schule - ge... ihrer Art - keine fashio... für reicher Leute Kin...

laß die Schule ständig ge... wird heute von den bet... Ormes und deren Frau...

Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

Sankt Nikolaus kam zu den Kindern

MITH. Mit großer Erwartung standen... am Samstag morgen auf. Ob... Nikolaus etwas gebracht hatte?

Klassen standen Willkommensprüche an... der Tafel, die Kinder sagten Gedichte auf... sangen oder hatten eine Kapelle improvisiert.

St. Vith (dazu Geschenke der... Geschäftsleute von rund 3.500) 12.981,20... Berverce 1.070,00... Beverce 1.410,00...

Mütterberatung St. Vith

MITH. Am Mittwoch, dem 10. Dezem... findet die kostenlose Beratung von... Uhr bis 16.30 Uhr in der Fürsorge...

Prophylaktische Fürsorge

MITH. Die nächste kostenlose Bera... findet statt, am MITTWOCH, dem... ber 1958, von 9.30 - 12.00 Uhr...

Ergebnisse der Kollekte für die Blinden der Sektion St. Vith-Malmedy

Table with 2 columns: Location and Amount. Includes entries like Lutzerath 1.097,00, Krewinkel 635,00, Holzheim 420,00, Bertherath 260,00, Weckerath 161,00, etc.

len die schönen und reichlich ausgestatte... ten Tüten mit Süßigkeiten.

Ein besonders schönes Erlebnis ist immer... die Bescherung bei den Kindern der... Verwahrschule. Dichtgedrängt saßen sie...

Nun wurden auch hier die Geschenke... verteilt und dann begab sich Sankt Niko... laus mit seinem Gefolge ins Obergeschoß...

(Bilder von der Nikolausfeier auf Seite 5)

Vergessen Sie nicht

das Abonnement auf die St. Vither Zeitung

In einigen Tagen werden die Briefträger die... Quittungen für die Erneuerung der... Abonnements auf die St. Vither Zeitung zur Einlösung vorlegen.

Die Zeitung wurde von ganz kleinen Anfängen... an stetig und langsam weiterentwickelt. Die seit Beginn dieses Jahres... und besonders in den letzten Monaten...

Diese Entwicklung ist aber noch lange nicht... abgeschlossen. Ständig, ja fast bei jeder Ausgabe treten Verbesserungen... ein. Daß diese Aufwärtsentwicklung...

Die deutschsprachige Bevölkerung der Kantone... St. Vith und Malmedy hat jetzt wieder ein eigenes Organ, das ihre... Belange vertritt, das sie in Wort und Bild...

Die St. Vither Zeitung unterrichtet aber auch... über alle wichtigen Geschehnisse der Politik, der... Wirtschaft, des sozialen Lebens und des Sports.

Vergessen Sie daher nicht, rechtzeitig ihr... Abonnement zu erneuern oder, falls Sie noch nicht Abonnent sind, bei Ihrem... Briefträger, bei der Post oder durch Benutzung...

Bestellschein

Hiermit bestelle ich die St. Vither Zeitung ab... 1. Januar 1959 für die Dauer von - 3 - 6 - 12 - Monaten.

Form with fields for Name, Vorname, Ort, Straße und Hausnummer, Datum, Unterschrift.

Table with 3 columns: Name, Amount, and another Name/Amount. Includes entries like Rodt 852,00, Dürlér 578,00, Emmel 960,00, Steffeshausen 229,00, etc.

DAS GLÜCK AUF CRAY

Wright: Lit. Verlag Roman von Alexandra v. Bosse Der Zeitungsroman: Eberbach a. Neckar

Fortsetzung. Licht sol Kitty, deine Mutter war in... dem Alter schrecklich überheblich.

Wiltrud erinnerte sich, wie gekränkt... ihr über Sir Reginalds Brief gewesen... war, obgleich sie, die ihn kannte...

Garrick Darrack - eigentümlicher Name... Wer hat ihn doch schon einmal früher... genannt? Warum hatte er Sir Reginald...

So ging es Wiltrud durch den Sinn. Of... fenbar mochte ihn Onkel Reginald nicht... diesen Garrick Darrack, obgleich sie...

Winstons und anscheinend kein angeneh... mer, wenn er aus purer Bosheit seine... Straße für sie sperrte.

Sie durchfuhr den Forrest, ein ganz klei... nes Städtchen, dann hintereinander zwei... langgestreckte Dörfer, davon eines wohl...

Flüchtig und eigentlich unbewußt nahm... Wiltrud das wahr, während sie die zehn... breiten, flachen Stufen emporstieg...

Der König von Cray

Seit sie in Winstonrock war, stand Wil... trud früh auf, um sich ganz unbeobachtet... im Golfspiel zu üben. Sie bekam Tee und...

wurde das Breakfast nie vor zehn ange... richtet.

Nun war es schon Mitte November, die... Sonne ging spät auf über England, und... selten konnte sie die darüber lagernden...

Es war gut, daß Sir Reginald und Lady... Claras Schlafzimmer nach der anderen... Seite des Hauses gelegen waren...

Wiltrud nahm es mit ihrer von Onkel... Reginald besonders geforderten Sklaven... arbeit, dem Golfspielen, sehr gewissen...

anderen Golfjungen gegenüber rühmte... seine Miß würde es bald mit dem „King... of Cray“ aufnehmen können.

Wiltrud übte so früh am Morgen, zu... einer für Engländer ganz widersinnigen... Zeit, weil Lady Clara sie zu allen an...

Aber Lady Clara war unzufrieden... „Dein Onkel nimmt dich mir immer weg“... klagte sie dann. „Du bist doch nach...

Dieser Eindruck wurde später etwas... abgeschwächt, als sie bemerkte, daß die... rosige Friche ihrer Wangen künstlich...

Fortsetzung

Heppenbach	
Heppenbach	220,00
Möderscheid	382,00
Mirfeld	300,00
Valender	420,00
Lommersweiler	
Lommersweiler	479,00
Neidingen	410,00
Atzerath	375,00
Calhausen	370,00
Alfersteg	261,00
Weismes	
Weismes	213,00
Walk	560,00
Gouzaine	555,00
Faymonville	720,00
Ondeval	
Thoumont	
Geschenk 1 Person aus Temploux	100,00

ZUSAMMEN 80.520,20

Die Leiterin der Sektion Malmédy-St. Vith dankt allen vielmals für den Erfolg dieser Kollekte und besonders den hilfsbereiten Mitarbeitern.

Sie benutzt die Gelegenheit, um erneut darauf hinzuweisen, daß Sachspenden dankend angenommen werden und an Frau Cornu, Klosterstraße 34, St. Vith, zu richten sind.

MITTEILUNGEN DER VEREINE

Eifel - A. M. C. St. Vith

Auf Anraten eines großen Teiles der früheren Mitglieder ist der Eifel AMC entstanden. Und dieser wird allen Mitgliedern in allen Angelegenheiten helfen wo er nur kann, und Ihnen noch bedeutend mehr Vorteile bieten als bisher.

Familienangehörige die unter einem Dache wohnen, können ebenfalls an diese Versicherung angeschlossen werden u. zwar zu folgenden Preisen: 50; 90 oder 130 Fr. je nach Höhe der Garantie.

Außerdem ist bei jedem Beitrag eine Garantie von 4.000 Fr. eingeschlossen die Ihnen eine sofortige Aufnahme in jedes erste Krankenhaus gewährleistet.

Ferner werden alle Zolldokumente sofort ausgestellt wie es bisher immer der

Lady Clara verfügte über eine sehr gewandte französische Kammerzofe, Etienne, die sich auf derlei kleine Auffrischungen verstand.

Immerhin sah sie viel jünger aus als sie war. Sie legte auch großen Wert darauf und widmete viele Stunden der Körperpflege. Doch lehnte sie es ab, die Mode der kurzen Röcke mitzumachen.

So verblühte Lady Clara langsam, doch konnte man erkennen, wie lieblich sie gewesen sein mußte. Ja, sie war es noch. Und obgleich sie kurze Röckchen verschmähte, trug sie das Haar in kurzen Locken um Stirn, Nacken und Ohren, was sie kindlich erscheinen ließ.

Aber Wiltrud war von ihrer Tante nur angenehm enttäuscht worden, es herrschte bis jetzt zwischen ihnen nur bestes Einvernehmen; nur durfte sie sie nicht Tante nennen. Das machte so alt, sagte Lady Clara.

Generalversammlung der Verkehrsvereine

EUPEN. Wir gaben in unserer Samstagsgabe die Tagesordnung der am kommenden Donnerstag in Eupen stattfindenden Generalversammlung der Vereinigung der Verkehrsvereine bekannt.

Hierzu wird mitgeteilt, daß die Generalversammlung um 8.30 Uhr abends im Hotel Bosten, Haasstraße abgehalten wird, und nicht wie ursprünglich vorgesehen, im Klubhaus „Penalty“.

Das Rundfunk Programm

Nachrichten

BRUESSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13.00, 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten.

WDR Mittelwelle: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45 und 24 Uhr Nachrichten.

UKW West: 7.30, 8.30, 12.30, 17.45, 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten.

Sendung in deutscher Sprache für die Bewohner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender Namür).

Mittwoch, den 10. Dezember 1958.

BRUESSEL I: Bis 9.10 wie montags, 9.10 Große Virtuosen, 10.00 - 12.00 Bunte Sendungen, 12.00 Tates d'affiches, 12.15 Kleiner Ball für Großmama, 12.30 Mit und ohne Musikbox, 13.10 Musique en detelles, 14.00 Die Frauen in der Welt, 14.15 Belgische Musik, 15.15 Die Chöre des INR, 15.30 Gerhard Calvi und Philippe Clay, 15.45 Feuilleton: Koenigsmarkt, 16.05 Tanztee, 17.20 Alte Musik, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Modern Jazz 1958, 20.00 Das 11. Gebot, Theaterstück v. Cl. Spaak, 21.25 Schallplatten, 22.10 Freie Zeit.

WDR Mittelwelle: 5.05 Fang's fröhlich an, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.15 Kleine Melodie, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 12.00 Musik zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Eduard Künneke, 16.00 Johannes Brahms, 16.30 Kinderfunk, 17.35 Aus modernen Operetten, 19.35 Treffpunkt Jugend, 21.00 Feiertage, 22.10 Konzert der Festival Strings Lucerne, 22.55 Auditorium maximum, 23.15 Olivier Missaen, 0.10 Leichte Musik.

UKW West: 7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik am Morgen, 9.30 Von fleißigen Männern und faulen Mädchen, 10.00 Kleine Wiener Melodie, 11.30 W. A. Mozart, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Mit Musik und guter Laune, 15.05 Kirchenorgeln unserer Heimat, 15.30 Fr. M. Veracini, 15.45 Die klingende Brücke, 17.55 Das Orchester Hans Bund spielt, 18.30 Spielereien mit Schallplatten, 20.30 Sinfoniekonzert, 21.50 Therese von Lisieux, 22.35 Heinz Hötter mit seinem Ensemble, 23.05 Musikalische Plaudereien, 23.15 Kleine Ensembles musizieren.

Donnerstag, den 11. Dezember 1958.

BRUESSEL I: Bis 9.10 wie montags, 9.10 Kammermusik, 10.00 - 12.00 Bunte Sendungen, 12.00 Leichte Musik, 12.15 Pochete surprise, 12.30 Chansons von damals, 13.15 Kindersendung am Donnerstag, 14.30 Große Musiker: Brahms, 15.30 S. Bechet, 15.40 Feuilleton: Eugenie Grandet, von Balzac, 16.05 Leichte Musik, 16.30 Orchester Francis Bay, 17.10 Filmauszüge, 17.20 Violinkonzert, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Das vierblättrige Kleeblatt, 22.10 Wir entdecken die Musik.

WDR Mittelwelle: 5.05 Musik für Frühauferstehende, 6.05 Mit Musik und guter Laune, 6.50 Morgenandacht, 7.15 Frühmusik, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 12.00 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 W. Eisbrenner dirigiert eigene Werke, 16.00 Filmmusik, 16.25 Zum Tanztee, 17.45 Die illustrierte Schallplatte, 19.20 Kurt Wege spielt, 20.00 Das Efeu-

blatt Hörspiel, 21.10 Fr. Chopin, 22.10 Leichte Musik, 23.15 Melodie zur Nacht, 0.10 Tanzmusik.

UKW West: 7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Bunte Reihe, 8.40 Morgenandacht, 8.50 Kammermusik, 9.30 Die Musikantengilde, 10.00 Klingende Kurzweil, 11.30 Alfredo Casella, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Kunterbunte Mittagsstunde, 14.00 Aus Opern von Albert Lortzing, 15.05 Das Lied, 15.45 Ganz unter uns, 18.00 Lösslieder, 18.30 Abendkonzert, 20.15 Klingende Münchner C'schichten, 21.00 Berliner Singakademie, 22.35 Felix Mendelssohn, 23.05 Tausend Takte Tanzmusik.

Das Fernsehen

Mittwoch, den 10. Dezember 1958.

BRUESSEL und LUETTICH: 17.00 Kinderstunde, 19.00 Reflexe des Liberalismus, 19.30 Jugendmagazin, 20.00 Tagesschau, 20.30 La vie en rose. Film, 22.05 Lektüre für alle. Zum Abschluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 16.30 Eurovision: Ueberreichung der Nobelpreise in Stockholm, 17.20 Kinderstunde: Auf dem Weihnachtsmarkt der Zwitscherlinge, 17.50 Für die Frau: In letzter Minute . . ., 19.00 Hier u. Heute, 20.00 Tagesschau und Wetterkarte, 20.20 Hilde Krahl, 21.00 Meister der Gitarre: Andreas Segovia, 21.15 Europa auf der Spur.

LUXEMBURG: 19.00 Programmüberschau, 19.02 Unter uns, 19.30 Glückwünsche, 19.55 Quiz, 20.00 Tagesschau von Tele - Luxemburg, 20.15 Les Jeux de Zappy, eine Sendung von Zappy Max, 20.45 Rocambole, ein Film, 22.30 bis 22.45 Tagesschau.

Donnerstag, den 11. Dezember 1958.

BRUESSEL und LUETTICH: 17.00 Kindersendung am Donnerstag, 17.25 Aux quatre vents, Sendung für die Größeren, 19.00 Internationales Jugend - Magazin, 19.10 Für die reifere Jugend, 20.00 Tagesschau, 20.35 Tele - Match, 21.35 Das Bilder - Karussell, 22.00 Unbekannte Kurzfilme. Zum Abschluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 17.00 Zehn Minuten mit Adalbert Dickhut, 17.10 Jugendstunde: Archibald weiß alles, 17.35 Südliche Altstadt, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.15 Die Bernauerin, Von Carl Orff.

LUXEMBURG: 17.00 Programmüberschau, 17.02 Schule schwänzen, darin Jeux de Mireille, Jugendmagazin, Für Bastler, 18.20 Der Letzte der Mohikaner, 18.50 Briefkasten für die kleinen Freunde, 19.00 Programmüberschau, 19.02 Unter uns, Dazw. 19.30 Glückwünsche, 19.55 Quiz, 20.00 Tagesschau von Tele - Luxemburg, 20.15 SS Kommandant Bush, ein Film, 21.35 Dokumentarfilm, 21.55 - 22.10 Tagesschau.

Indexzahlen der Brüsseler Börse

(unter Zugrundelegung der Indexzahl 100 Ende 1939) errechnet durch den Dienst „Etudes Financieres“ der Brüsseler Bank.

	1957 27. Dez.	1958 27. Nov.	1958 4. Dez.
Renten (direkte und indirekte) . . .	415,7	421,4	421,4
Banken - Portefeuillegesellsch . . .	543,9	594,4	594,4
Immobilienengesellschaften . . .	139,3	168,8	168,8
Eisenbahn und Wassertransport . . .	353,3	353,7	353,7
Kleinbahnen (Tramways) . . .	192,7	196,7	196,7
Trusts . . .	412,3	492,9	492,9
Elektrizität . . .	392,4	447,9	447,9
Wasserverteilung . . .	126,9	134,1	134,1
Metallindustrien . . .	358,5	400,4	400,4
Zink, Blei und Mänez . . .	1040,6	1263,1	1263,1
Chemische Produkte . . .	272,7	317,2	317,2
Kohlenbergwerke . . .	285,8	230,9	230,9
Spiegelwerke . . .	229,5	265,1	265,1
Glashütten . . .	371,6	472,6	472,6
Bauwirtschaft . . .	660,7	805,1	805,1
Textilien . . .	311,1	298,2	298,2
Kolonialunternehmen . . .	667,9	666,3	666,3
Pflanzungen . . .	425,5	459,0	459,0
Ernährung . . .	281,0	318,3	318,3
Brauereien . . .	140,4	141,3	141,3
Zuckerraffinerien . . .	374,5	327,2	327,2
Verschiedene . . .	676,7	698,5	698,5
Papierindustrie . . .	4239,3	4312,6	4312,6
Große Warenhäuser . . .	1087,2	1191,9	1191,9
Hauptindexziffer:	426,7	463,9	463,9
Hauptindexziffer der Aktien	447,6	475,5	475,5

(Mitgeteilt durch die Brüsseler Bank, St. Vith)

„Kaum zehn Minuten Fahrt jetzt von Forrest bis hierher.“
„Sehr angenehm für den, der die Straße benutzen kann.“
„Wird jetzt allgemein benutzt werden können.“
„Ach, so lassen Sie die Sperre fallen?“
„So ist es.“
Sir Reginalds Gesicht wurde plötzlich um einige Grade freundlicher. „Tatsächlich

Nicht vergessen: Drucksachen kosten jetzt 0,40 Fr.

ST. VITH. Sehr viele Kunden der frankieren ihre Drucksachen immer mit 0,30 Fr. Wir erinnern daher daß das Porto für Drucksachen ab dem 1. Dezember 1958 auf 0,40 Fr. erhöht wurde.

Kolonial-Lotter

Ziehung vom 6. Dezember 1958

Unterstehend die Resultate der Ziehung welche stattgefunden hat am vergangenen Samstag, in Waterloo.

Nummern endend mit	Gewinn
8560	
0820	
32260	
21960	
8711	
7341	
9221	
20471	21
82741	21
27501	21
07731	101
14212	
71202	
489722	
2983	
3633	
84813	
89883	
3924	
418994	1,00
223284	3,00
15	
9055	
1865	
0265	
75185	
17055	
80385	
556	
93866	
49876	
159866	
7	
937	
14067	
52327	
44137	
408767	
51358	
18678	
64208	
5849	
1939	
50979	

Wintertag bei St. Vith



Trockenheit

Halbverhungerte Flüchtlinge, welche die Freiheit heimgesuchten hatten, überfielen die kleinen im Staate Ceara Lebensmittellager, die worden waren. Hier H allgemeinen Aufstand schlossen ihre Läden t Schutz der Polizei an. wiederholen sich schon in Nordceare sind. Trockenheit heimgesucht in Nordceare sind. nen von Männern, Frauen überfüllt, die nach dem

Griechenland

NIKOSIA. Die Griechen UNO-Abstimmung begeg Ägyptischen Kreisen ung. Es herrsche vor hnsichtlich der Haltung enen Delegation u. es w auf erneute Anrufung d

Fortsetzung

steg, den 9. Dezember

gessen :
chen kosten jetzt
0,40 Fr.

ir viele Kunden der Pa
re Drucksachen immer
Wir erinnern daher dar
o für Drucksachen ab d
958 auf 0,40 Fr. erhöht

tal-Lotteri

vom 6. Dezember 1958
die Resultate der 17. Z
stattgefunden hat am
nstag, in Waterloo.

Nummern endend mit	Gewin
8560	500
0820	500
32260	250
21960	500
8711	500
7841	1000
9221	1000
20471	250
82741	250
27501	250
07731	1000
14212	250
71202	1000
489722	5000
2983	250
3633	250
84613	250
89683	250
3924	250
418994	1.000
223264	3.000
15	250
9055	250
1865	250
0265	500
75165	250
17055	250
80385	600
556	250
93866	250
49876	500
159866	5000
7	1000
937	1000
14067	250
52327	250
44137	250
408767	2.000
51358	250
18678	500
64208	500
5849	1000
1939	1000
50979	1000

eler Börse

le 1939] errechnet
ier Brüsseler Bank

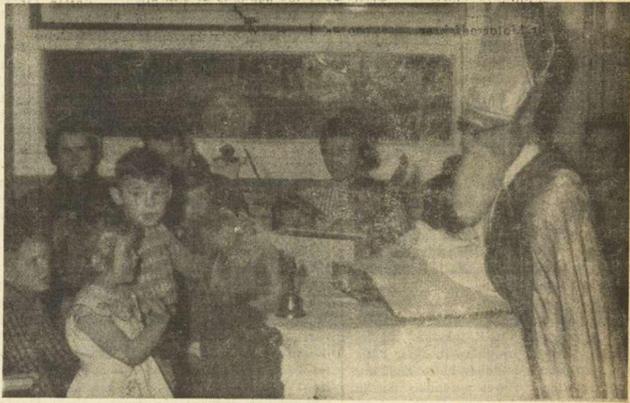
1958 27. Nov.	1958 4 Dez.
421.4	421.5
594.4	600.8
168.8	169.4
353.7	358.6
195.7	198.1
492.9	496.3
447.9	448.8
134.1	134.4
400.4	403.0
1263.1	1238.2
317.2	318.2
230.9	229.6
265.1	269.0
472.6	497.0
805.1	819.6
298.2	294.7
666.3	664.7
459.0	457.3
318.3	320.7
141.3	144.1
327.2	324.3
698.5	697.3
1312.6	1317.3
1191.9	1197.1
463.9	468.1
475.5	474.1

errücklich? Das käme ja hat
zugute, Darrack, und
wollen."
ich eine bessere Verbin
"Instonrock und Cray
roffentlich zwischen uns
aft, Sir Reginald."
h anbetrifft, war nie etwa
r nachdem erst Ihr Vate
Fortsetzung folgt



Der Besuch des Heiligen Mannes

1. Sankt Nikolaus sitzt auf einem Eselskarren, der von Knecht Ruprecht geführt wird.
2. Auf dem Weg zur Schule.
3. Die Verteilung der Süßigkeiten.
4. Knecht Ruprecht wird handgreiflich.
5. Die Kleinen des Kindergartens begrüßen den Heiligen Mann mit einem Lied.
6. Aus seinem großen Buch liest St. Nikolaus die guten und schlechten Taten vor.



Trockenheit u. Hungersnot in Brasilien

Halbverhungerte Flüchtlinge plündern die Lebensmittellager

RIO DE JANEIRO. 4.000 halbverhungerte Flüchtlinge, welche die von großer Trockenheit heimgesuchten Gebiete verlassen hatten, überfielen die kleine Ortschaft Caninde im Staate Ceara und plünderten die Lebensmittellager, die für sie angelegt worden waren. Die Händler, die einen allgemeinen Aufstand befürchteten, schlossen ihre Läden an. Ähnliche Szenen wiederholten sich schon seit Wochen, da das Gebiet von einer außergewöhnlichen Trockenheit heimgesucht wurde. Die Straßen in Nordceara sind mit langen Kolonnen von Männern, Frauen und Kindern angefüllt, die nach dem Süden und an das

Küstengebiet ziehen, um Arbeit und Nahrung zu finden. Die Behörden haben Maßnahmen ergriffen, um den Flüchtlingsstrom einzudämmen, der sich in die kleineren Städte des Innern ergießt. Sieben Frachter mit Lebensmitteln sind zur Zeit nach den Häfen im Norden des Landes unterwegs. Zwei Schiffe sind aufgebrochen und in Fortaleza, der Hauptstadt des Staates Ceara, 1400 Flüchtlinge an Bord zu nehmen. Die brasilianische Luftwaffe hat ihrerseits eine Luftbrücke organisiert, die es ermöglicht, wöchentlich 1700 Menschen nach den landwirtschaftlichen Gebieten im Süden Brasiliens abzufliegen.

Griechenland von UNO-Entscheidung enttäuscht

BEKOSIA. Die Griechenland ungünstige UNO-Abstimmung begegnet in griechisch-zyprischen Kreisen starker Ablehnung. Es herrschte vor allem Bitterkeit hinsichtlich der Haltung der amerikanischen Delegation u. es wurde der Wunsch nach erneuter Anrufung der Vereinten Na-

tionen durch Griechenland laut. Türkische Kreise Zyperns waren dagegen mit der UNO-Entscheidung einverstanden. Seit gestern dürfen die jungen Griechen unter 27 Jahren wieder ihre Fahrräder u. Motorräder benutzen. Bei der Aufhebung dieses seit Monaten bestehenden Verbots

wiesen die Behörden jedoch darauf hin, daß es notwendigenfalls erneut verhängt werden könnte.

Weiter verlautet, daß britische Soldaten am Freitag in Kazaphani, einem Dorf in Nordzypern in der Kirche, der Schule und verschiedenen Wohngebäuden Haussuchungen durchführten. Vier Verdächtige wurden dabei verhaftet.

Die offiziellen griechischen Kreise sehen im Augenblick von Kommentaren ab. Sie werden wahrscheinlich erst nach der Entscheidung der Jahresversammlung ihren Standpunkt präzisieren.

In den politischen Kreisen sagt man aber jetzt bereits, die politische Kommission habe eine Entscheidung angenommen, die weder Griechenland, noch das zypriotische Volk gegen eine Teilung der Insel sichert. Die Zypern-Frage habe in internationalem Rahmen keine Fortschritte gemacht. Griechenland sei von seinen nächsten Freunden kaum unterstützt worden. Die arabischen Länder hätten sich der Abstimmung enthalten und für die iranische Entscheidung gestimmt, selbst Jugoslawien habe zwar zugunsten Griechenlands gestimmt aber wenig Aktivität in New York für seine These entwickelt.

Die iranische Entschließung, daß eine Konferenz zwischen den drei beteiligten Regierungen und den Vertretern Zyperns die beste Möglichkeit für friedliche Fortschritte auf dem Wege zu einer annehmbaren Lösung des Zypernproblems biete,

Die Straßenweltmeisterschaft 1959 endgültig in Zandvoort

Die nächtlichen Straßenweltmeisterschaften werden am 15. und 16. August in Zandvoort ausgetragen. Es ist vor der Direktions-Kommissionssitzung der UCI vom letzten Freitagabend in Zürich einige Druckerschwärze über dieses Thema geflossen. Noch wenige Tage zuvor nahm ein Teil der (maßgebenden) ausländischen Fachpresse entschieden Stellung gegen den holländischen Vorschlag. Die Rundstrecke von Zandvoort, ca 35 km von Amsterdam entfernt und an der Nordsee gelegen, ist ausgesprochen fald und mißt knapp 10 km. Als Holland 1948 das letzte Mal die Weltmeisterschaften durchführte, wurden die Straßenrennen im süd-holländischen Valkenburg abgewickelt. In dieser einzigen hügeligen Region des Tulpenlandes sorgte eine mauerähnliche Steigung für eine scharfe Selektion, so daß hinter dem Weltmeister Brick Schotte keine zehn Professionals das Rennen beendeten.

ex-Stehweltmeister John Stol bestehende holländische Delegation nannte als wichtigstes Argument gegen eine Benützung der Valkenburger Strecke vor allem den starken Fremdenverkehr in der „holländischen Schweiz“ im Monat August und die damit verbundenen Unterkunftprobleme. Wir wollen die Stichtätigkeit dieses Arguments hier nicht untersuchen, denn von anderer Seite sollen genügend Hotels in der Gegend von Valkenburg offeriert worden sein! Wie dem auch sei, so plädierte UCI-Vizepräsident Dr. van Dijk in der Sitzung des „Comite Directeur“ im Hotel St.Gothardt für Zandvoort. „Der ständigt vom Meer her wehende Wind ersetzt uns dort die Berge“, lautete seine Rechtfertigung für die sportliche Eignung der flachen Auto-Grand-Prix-Strecke. In der Sitzung des CD fand der holländische Verbandspräsident auf Schweizer- und Polen-Seite Unterstützung, hingegen widersetzten sich die Delegierten Frankreichs und Italiens. Standdaert (Belgien) und Soler (Spanien) waren abwesend. Nach einer fast zwei Stunden langen Debatte kam es zur offenen Abstimmung. Es stimmten für Zandvoort die Schweiz, Polen und Holland, dagegen stimmten Italien und Frankreich.

Warum wollen nun aber die Holländer die nächste Weltmeisterschaft im nordholländischen Zandvoort statt auf dem bewährten Kurs von Valkenburg austragen? Die an den Zürcher Radsport-Konferenzen aus Verbandspräsident Dr. med. van Dijk und dem immer noch rüstigen

Bunte Chronik aus aller Welt

Wicht

Belgi

L National - I

nderlecht - Antwerp	11
Tournai - St. Tron	11
leur - Standard	11
ge - Lierse	11
rdhem - Olympic	11
eringen - F. C. Union	11
toise - CS. Verviers	11
eschot - Waterschei	11
erschot	11
nderlecht	11
toise	11
werp	11
ard	11
terschei	11
ion	11
ge	11
erse	11
rdhem	11
Tournai	11
Trond	11
apic	11
Verviers	11
eringen	11
leur	11

II. National - D

paing - FC. Renaix	11
falines - Courtrai	11
Alost	11
Nicolas - Diest	11
Bruges - Boom	11
rieroi SC. - FC. Malin	11
ite Star - Daring	11

Division III

Tirlemont - Namur	11
ton - Racing	11
atenee - Uccle	11
temme - R. Tirlemont	11
Tongres - Arlon	11
Louvain - Overpelt	11
about - Herentals	11
stoisie - Aarschot	11

Division III

lebroek - Lokeren	11
lo - La Louviere	11
regem - R. Gand	11
Schaerbeek	11
Ostende - US. Tournai	11
ixsem - Mons	11
tem - Beveren	11
nie - Waeslandia	11

II Provinziale

brodt - Raeren	11
menich - Aubel	11
ce - Plombières	11
calamine - Cheratte	11
nonville - Malmundari	11
Welkenraedt - Ovat	11
ster - Theux	11
ies - Spa	11

Omnibus

ESSELDORF. Autofriedhof für schwere Lastkraftwagen. Das Gelände von 30.000 Qm ist die ausgerüsteten Lastkraftwagen und Omnibusse eingedrängt. Sie geben einen Einblick in die Lage und sind zugleich ein Messer für die wirtschaftlichen Zeichnungen. Omnibusse beispielsweise mit Voll einsatzfähige in Dutzenden auf dem Gelände ausgegliedert und verkauft. Durch eine äußerst genaue sind die Autobusunterstützung die neuesten Fahrzeugen technischen Errungenschaften zu unterhalten. Die eine anspruchsvolle Kabinen. Aber auch unter den Lastkraftwagen befindet sich ein Modell aus der Vorkriegszeit. Die meisten sind die E-Kraftwagen. Die Hälfte aller angezogenen Lastkraftwagen sind bei Unfall zerstört worden, dreißig Prozent sind bei Unfall zerstört worden.

behörde hat ein Handbuch über den Strahlenschutz veröffentlicht, das für die Benutzer der Radioisotope bestimmt ist. Die Schrift enthält Empfehlungen, die in der ganzen Welt gesammelt wurden, und zählt Maßnahmen auf, die auf den Gebieten der Medizin, der Technik und der Organisation zu ergreifen sind. Die Empfehlungen wurden von einer Gruppe von dreizehn Experten aus zehn Ländern unter Leitung des norwegischen Professors Gunnar Randers ausgearbeitet.

WASHINGTON. Die Fliegen, die einem zehnfachen Druck der Schwerkraft ausgesetzt werden, entwickeln und vermehren sich in normaler Weise weiter. Zu dieser Feststellung sind die Forschungslaboratorien des Landwirtschaftsministeriums gekommen, die die möglichen Auswirkungen der „Weltraumreisen“ auf die lebenswichtigen Funktionen der Insekten studierten. Bei den Versuchen waren Fliegen von der Gattung der „Drosophila Melanogaster“ in eine Zentrifuge gesetzt worden, die in der Minute 240 Umdrehungen machte.

PARIS. Die bekannten französischen Werke für Lastwagenbau, „Unic“ und „Willeme“, die zusammen 42 Prozent der französischen Schwerlastwagen fabrizieren, haben am 3. Dezember ein Abkommen unterzeichnet, das eine weitere Konzentration in dieser Branche mit sich bringt. Die Produktion beider Werke wird zu Zukunft aufeinander abgestimmt. „Unic“ gibt die Fabrikation des bekannten 35-Tonnen-Fahrzeuges auf, während „Willeme“ die Erzeugung des 19-Tonnen-Sattelzschleppers einstellt. Beide Firmen werden zusammen neue Fahrzeuge entwickeln, die ihnen gestatten, eine Reihe von Fahrzeugen zwischen 4 und 35 Tonnen anzubieten. Die Verkaufsorganisationen beider Werke werden in Zukunft zusammenarbeiten. Ebenfalls auf dem Gebiete der Fahrzeugentwicklung, der technischen Informationen und der weitgehenden Versorgung mit Rohmaterialien wird eine Zusammenarbeit erfolgen. Beide Gesellschaften bleiben weiterhin unabhängig, was Finanz- und Organisationsfragen anbetrifft. Die Abstimmung zwischen beiden Werken über die gegenseitige Produktion und die Zusammenarbeit erfolgte in erster Linie, um für den gemeinsamen Markt gerüstet zu sein.

LISSABON. Wolkenbruchartige Regenfälle gingen über Lissabon nieder und lähmten den Verkehr der Stadt. Die auf dem Tejo ankernden Schiffe mußten ihre Abreise verschieben. Das schlechte Wetter hat außerdem zahlreiche Überschwemmungen hervorgerufen.

MOSKAU. Zum ersten Male konnte im Zaisan-Tale, in Ost-Kasakstan, ein lebendiger Zwergspringhase in einer Falle gefangen werden. Bisher hatte man nur Knochen dieses Tieres gefunden, das in Sirklang, der Wüste von Gobi und im Uikgebiet des Irtych lebt.

PARIS. Ein umfassende Betrugsaffäre, die dem Sowjetstaat bereits einen Schaden in Höhe von 800.000 Rubel zuzufügen würde, wie die Zeitung „Izvestia“ mitteilt, im Gebiet von Tavropol aufgedeckt. Eine seit 15 Jahren tätige Betrügerbande, an deren Spitze der Chefinspektor der Sozialversicherung in Kislovodsk stand, fabrizierte falsche Dokumente, mit deren Hilfe Alterspensionen in Anspruch genommen werden konnten. Der Chefinspektor wurde in der Zwischenzeit zu 25 Jahren Gefängnis und seine „Mitarbeiter“ zu Gefängnisstrafen von geringerer Dauer verurteilt.

UDINE. Vier jugoslawische Flüchtlinge wurden von dem Schwurgericht von Udine wegen Spionage zugunsten Jugoslawiens zu Gefängnisstrafen verurteilt. Nach Verbüßung ihrer Strafe werden sie aus Italien ausgewiesen werden. Die Verurteilten wurden beschuldigt, während ihres Aufenthaltes in einem Flüchtlingslager in Italien jugoslawische Nachrichten geliefert zu haben.

ROM. Zum ersten Male wurden in ganz Italien reichliche Schneefälle verzeichnet, die von einem plötzlichen Absinken der Temperatur begleitet waren. Das schlechte Wetter hat den Tod eines Menschen verursacht. Der Bauer Vincenzo Esposito, der im kalabrischen Gebirge von einem Schneesturm überrascht wurde und versucht hatte, einen Bergstrom zu durchschwimmen, wurde vom Wasser mitgerissen und ertrank.

RIO DE JANEIRO. Vom Hunger getrieben sind mehrere tausend Brasilianer in zwei nordbrasilianische Städte eingedrungen und haben die Lebensmittelgeschäfte geplündert. Die Nachrichtenagentur Asapress berichtete, 400 Männer, Frauen und Kinder, die aus einem von jahrelanger Dürre heimgesuchten Gebiet im Norden Brasiliens stammen, hätten trotz polizeilicher Absperrmaßnahmen in der Stadt Caninde in Lebensmittelgeschäften und Wohnungen Nahrungsmittel geplündert. Auch in die Stadt Mombaca seien Opfer der katastrophalen Dürre eingedrungen.

Aehnliche Invasionen dem Verhungern naher Bewohner aus dem Norden des Landes haben sich seit mehreren Jahren alljährlich wiederholt. Die brasilianische Regierung hat bereits Teile der Bevölkerung nach Südbrasilien umgesiedelt und anderen Arbeitsplätze im Nordosten Brasiliens beschafft. Sie hat außerdem mit Flugzeugen Lebensmittel in die von der jahrelangen Dürre betroffenen Gebiete transportieren lassen. Alle diese Maßnahmen haben jedoch bisher die Hungersnöte in die Städte nicht verhindern können.

CHICAGO. Ein Brandexperte der Chicagoer Polizei, Drew Brown, hat in einem Bericht festgestellt, daß der furchtbare Schulbrand der 90 Todesopfer forderte, von schwelendem Altpapier ausgegangen sein müsse, das sich im Erdgeschoß des Gebäudes befand. Wie es kam, daß dies Papier Feuer fing, konnte allerdings bisher nicht ermittelt werden.

Eine Untersuchung durch Brown ergab, daß alte Prüfungsberichte und Zeitungen die am Fuße einer Holzterrasse aufbewahrt wurden, anscheinend in Brand geraten sind. Durch die entstehende Hitze, so heißt es, sei eine Fensterscheibe zerschmolzen, so daß ein Luftzug entstanden sei und die Flammen angefaßt habe. Der Brand habe sich dann über das Treppenhaus bis zum zweiten Stockwerk ausgebreitet, in dem die 87 Kinder und drei Lehrerinnen ums Leben kamen.

Ein Hilfsfonds für die Opfer der Brandkatastrophe - 72 von ihnen liegen noch in Krankenhäusern, davon 14 in kritischem Zustand - wächst durch zahlreiche Spenden, die stündlich mehr als 200 Dollar erreichen, sehr rasch an. Vierundzwanzig Stunden nach der Errichtung des Fonds waren schon über 60.000 Dollar eingegangen.

TEHERAN. Die Prinzessin Chahnaz Pahlavi, die einzige Tochter des Schahs von Iran, schenkte einem Mädchen das Leben. Mutter und Kind sind bei bester Gesundheit. Die Prinzessin ist seit dem 12. Oktober 1957 die Gattin des Ziviladjutanten des Schahs, Ardehfar Zahedi. Der Schah, der sich in Mailand befindet, wurde sofort von dem glücklichen Ereignis verständigt. Prinzessin Chahnaz ist 18 Jahre und ihr Gatte 31 Jahre alt. Die Tochter der Prinzessin wird nicht den Thron Irans besteigen können. Die Verfassung schreibt vor, daß nur die direkten Nachkommen des Schahs dieses Recht haben.

FRANKFURT. (Main). Ein Aufklärungsflugzeug der 3. Amerikanischen Panzerdivision wird sei Mittwoch abend auf dem Flug von Frankfurt nach dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr vermißt. Ein Hubschrauber der gleichen Einheit war auf derselben Flugroute Anfang Juni bei schlechtem Wetter über die Zonengrenze geraten und wegen Benzinmangels zur Notlandung gezwungen worden. Die neunköpfige Besatzung wurde erst sechs Wochen später von den sowjetischen Behörden freigelassen.

Wie ein Sprecher der Division am Donnerstag mitteilte, hatte der Pilot des Aufklärers vom Typ L-19 gegen 20 Uhr in einem Funkspruch ohne Positionsangabe gemeldet, daß er wegen Treibstoffmangels abspringen muß. Die Suchaktion der Einheiten der amerikanischen Armee und der deutschen Polizei nach dem Piloten und dem Flugzeug blieb bisher ergebnislos.

LA PAZ. Ein großangelegtes internationales Netz von Kokainschmugglern wurde in Bolivien aufgedeckt. Unter den festgenommenen Bandenmitgliedern befindet sich ein ehemaliger Chef der bolivianischen Polizei. Ein ultra-modernes Laboratorium wurde auf einem landwirtschaftlichen Anwesen entdeckt, dessen Besitzer im Falle einer Anzeige mit dem Tode bedroht worden war.

DALLAS. (Texas). Eine heikle Operation wurde von einem Arzt auf dem Flugplatzgelände von Dallas völlig unvorberichtet vorgenommen. Als ein Mechaniker,

von Herzkrise betroffen, plötzlich zusammenbrach, öffnete ein zufällig anwesender Arzt mit einem Federmesser die Brust des Kranken und begann das Herz zu massieren. Nach zehn Minuten begann der Kranke wieder zu atmen. Die Massage wurde im Krankenwagen fortgesetzt, der ihn ins Krankenhaus brachte. Der Zustand des Mechanikers ist jedoch noch ernst.

LONDON. Ein Mann und eine Frau teilen sich den Hauptgewinn des letztwöchigen Fußballtotos, der diesmal volle 45 Millionen belg. Franken einbrachte. Der glückliche Gewinner ist der 51jährige Henry Richards, Geschäftsmann aus Exeter. Die klügeren Gewinnerin hat sich gewelgelt, ihren Namen bekanntzugeben.

NEW YORK. New Yorker Oberschulen ist jetzt die notwendige Ausrüstung zur Entdeckung und Messung radioaktiver Strahlen zur Verfügung gestellt worden. Zu der Ausrüstung gehören Geigerzähler und Meßgeräte, mit denen Radioaktivität festgestellt und gemessen werden kann. Insgesamt sollen im New Yorker Staatsgebiet 1234 Ausrüstungen dieser Art verteilt werden, die zwar in erster Linie für den zivilen Bevölkerungsschutz bestimmt sind, aber auch Unterrichts- und Ausbildungszwecken dienen.

STOCKHOLM. Ein leuchtender Gegenstand der sich vorige Nacht etwa 30 Grad über dem Horizont auflöste, wurde von einem Bewohner der Kleinstadt Borlaenge (Dalekarlien) beobachtet. Dem Augenzeugen zufolge, folgte der Gegenstand in Richtung Nord - Ost. Weder das Forschungsinstitut der schwedischen Armee noch die Sternwarte von Kaltsjoebaden haben den Vorgang beobachtet.

MALIBU BEACH. Der Buschbrand an den Abhängen des kalifornischen Küstengebirges, dem in der weiteren Umgebung der Schauspielkolonie Malibu Beach weit über 5000 Hektar Buschwald und 29 Landhäuser zum Opfer gefallen sind, hat seine Heftigkeit eingebüßt, nachdem die ihm anfangenden heißen Wüstenwinde im Laufe des Mittwochs eingeschlagen sind. Den zur Brandbekämpfung eingesetzten 1500 Feuerwehrleuten, Polizisten u. Freiwilligen ist es bisher jedoch noch nicht gelungen, das Flammenmeer völlig unter Kontrolle zu bringen. Der Weg, den die zeitweilig mit Schnellzugsgeschwindigkeit dahinrasende Feuerwalze genommen hat, bietet ein trostloses Bild. Zahlreiche Baumrassen ragen verkohlt gen Himmel, die Ruinen der Landhäuser rauchen noch immer und in den Schluchten und Tälern liegen Dutzende verendeter Tiere.

MOSKAU. Eine wissenschaftliche sowjetische Expedition hat auf der Fahrt zum geographischen Zentrum der Antarktis, dem sogenannten Pol der Unzugänglichkeit, das letzte feste Lager verlassen. Wie der Moskauer Rundfunk berichtet, machte sich die 18köpfige Forschungsgruppe mit einem Schlitten und vier Raupenfahrzeugen vom Lager Sweskaja aus auf die Fahrt in das Zentrum der gewaltigen Eiswüste. Sie muß um ihr Ziel zu erreichen, Gebirge von 4000 Meter Höhe überwinden und Gebiete durchqueren, in denen noch nie Menschen waren. Die Expedition, die nichts mit dem angekündigten sowjetischen Vorhaben einer Durchquerung der Antarktis zu tun hat, steht unter der Leitung des Gletscherexperten Christofor Sakiew und soll laut Radio Moskau in dem Gebiet der relativen Unzugänglichkeit der Dichte, Dichte und Struktur des Eises sowie die meteorologischen und magnetischen Verhältnisse erforschen.

NEW YORK. Einen ungewöhnlichen Bankraub hat eine wahrscheinlich über 60 Jahre alte Frau in einer New Yorker Bank verübt. Sie erschien am Schalter und drohte wortlos mittels eines vorgelegten Zettels dem Kassierer, ihm Säure ins Gesicht zu gießen, wenn er ihr nicht sofort eine bestimmte Geldsumme aushändigte. Die Frau hielt dabei ein Glas mit einer farblosen Flüssigkeit in der Hand. Der Kassierer schob der Frau einen Betrag von nahezu 3000 Dollar zu und betätigte die Alarmanlage. Der Frau gelang es jedoch aus dem Schalterraum zu entkommen und sich unter die zahlreichen Weihnachtseinkäufer auf der Straße zu mischen. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, die Bankräuberin zu fassen.

LOS ANGELES. 13.000 Dollar brachte das handgeschriebene Manuskript „Tod am Nachmittag“ von Ernest Hemingway, das auf einer Auktion in den Vereinigten Staaten versteigert wurde.

TEHERAN. 36 Perser sind das Opfer eines skrupellosen Menschenhändlers geworden und haben auf einer öden Sandinsel im Persischen Golf einen furchtbaren Tod erlitten. Wie die Teheraner Zeitung „Ettelaat“ berichtete, hatten die Opfer einem Barkassenbesitzer Glauben geschenkt, der sie in das ölige Scheichum Kuwait zu schmuggeln versprochen. Er setzte sie dann auf der öden Insel mit der Bemerkung aus, daß es nur noch knapp tausend Meter bis zur Küste Kuwaits sei. Ohne Nahrung und Wasser starben 36 der 40 Opfer des Menschenhändlers eines grausamen Todes, die übrigen vier überstanden die Qualen und erzählten davon der Zeitung zufolge in Abadan, wohin sie ein kleines Schiff brachte. Polizei und Marineeinheiten Persiens haben die Suche nach dem Barkassenbesitzer aufgenommen.

BAD BRAMSTEDT (Krs. Segeberg). Ein Elltriebwagen der Altona-Kaltenkirchener Eisenbahn hat am Donnerstag auf einem unbeschränkten Bahnübergang der Bundesstraße 206 bei Bad Bramstedt (Krs. Segeberg) in voller Fahrt einen Personenzug erfaßt und über 60 Meter mitgeschleift. Nach Mitteilung der Polizei konnte der Fahrer nur noch tot aus dem völlig zertrümmerten Fahrzeug geborgen werden. Der Triebwagen wurde ebenfalls schwer beschädigt u. mußte abgeschleppt werden. Nach den ersten Ermittlungen der Polizei hat das am Bahnübergang aufgestellte Warnlicht funktioniert.

INDIANAPOLIS (Indiana). Einen Impfstoff gegen die Masern hoffen die Wissenschaftler einer pharmazeutischen Fabrik in Indianapolis innerhalb eines Jahres entwickeln zu können. Nach Angaben des Leiters der Forschungsabteilung der Firma, Dr. Thomas P. Carney, soll der Impfstoff aus abgestorbenen Masernviren hergestellt werden. Erst kürzlich war vom amerikanischen Gesundheitsamt bekanntgegeben worden, daß im Jahre 1957 410 Menschen in den Vereinigten Staaten an Masern starben. Zum erstenmal seit dem Jahre 1944 war damit die Zahl der tödlich verlaufenen Masernerkrankungen höher als die der tödlich verlaufenen Erkrankungen an Kinderlähmung.

LONDON. Als plötzlich in einem Londoner Herstellerbetrieb für Konfektionskleidung ein Brand ausbrach, sahen drei Zuschneider im vierten Stock des Gebäudes keine Möglichkeit mehr, die Treppen oder die Notleitern zu erreichen. Die drei von der Außenwelt abgeschnittenen wüßten sich dennoch zu helfen: Kurzerhand nahmen sie einen Ballen eines Jersey-Stoffes, befestigten ein Ende des Ballens am Fensterkreuz und ließen ihn auf die Straße hinunter abrollen. Sodann ließ sich einer nach dem anderen an der über 18 Meter langen „Stoffleiter“ zur Straße hinunter, wo sie von der neugierigen Menschennenge mit Beifallsbezeugungen in Empfang genommen wurden. Einer der Zuschneider meinte nur trocken: „Ich wußte ja, daß es ein guter Stoff ist: er brennt nicht und zerreißt nicht.“

LINZ. Sichtlich erleichtert fühlte sich die österreichische Kriminalpolizei, als sich herausstellte, daß der im Papierkorb eines Bahnhofs entdeckte Totenschild nicht von einem Ermordeten stammen könne. Die wissenschaftliche Untersuchung des Schädels ergab, daß er sorgfältig präpariert ist und vermutlich aus dem Besitz eines Arztes oder Medizinstudenten stammt, der für das Objekt keine weitere Verwendung mehr hatte.

MÜNCHEN. Da zu viele Kinobesucher bereits ein Elektronengehirn kennen oder in der Abbildung gesehen haben, ließ der verstorbene Filmproduzent Kurt Neumann, der in dem Farbfilm „Die Fliege“ Regie führte, bei der Nachbildung eines Elektronengehirns rund dreißig Kilometer Draht und 1288 Schalter einbauen. Bei einigen wenigen Zusätzen hätte das Gerät die Aufgabe eines Elektronengehirns übernehmen können.

SCHWEINFURT. Das Schweinfurter Schwurgericht hat den 49jährigen Arbeiter August Lutz aus Grafenrheinfeld im Landkreis Schweinfurt wegen Mordes in zwei Fällen und drei weiteren Mordversuche zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Lutz, der in der Voruntersuchung und auch vor dem Schwurgericht voll geständig war, hatte am 8. Juli ein giftiges Pflanzenschutzmittel in das Abendessen seiner Nachbarn geschüttet, mit denen er seit Jahren in Feindschaft gelebt hatte. Nach dem Genuß des vergifteten Essens waren

der 54jährige Schlosser Max Braun und sein neunjähriger Sohn Karl Heinz unter schrecklichen Schmerzen gestorben. Frau Braun und ihre 17jährige Tochter erlitten lebensgefährliche Vergiftungen, konnten aber gerettet werden. Lutz hatte sich in den Keller seiner Nachbarn geschlichen u. dort das Gift in bereits fertige Speisen gegeben, die vom Vortage übriggeblieben waren und am Abend von der Familie aufgewärmt verzehrt wurden.

PASSAU. Um die Schnelligkeit der Stadtpolizei und die Wirksamkeit der Alarmanlage der neuen Filiale der Passauer Stadtparkasse zu demonstrieren, drückte Oberbürgermeister Dr. Stephan Billinger bei der Einweihungsfeier vor den versammelten Festgästen auf den Alarmknopf hinter dem Hauptschalter. Aber es geschah lange nichts. Erst nach fünf Minuten erschien der Hauptkassierer und meldete den wartenden Honorartoren, die Stadtpolizei habe soeben angerufen, ob etwas Besonderes in der Parkasse passiert sei. Man möge zurückrufen, falls man die Polizei benötige.

ROTTERDAM. Im Aermelkanal sind in dichtem Nebel der griechische Tanker „Prodomos II“ (1808 Tonnen) und der griechische Frachter „King Minos“ (11.158 Tonnen) kollidiert. Der Tanker mußte von der Besatzung aufgegeben werden. Nach Berichten eines Rettungsschiffes ist die Besatzung der „Prodomos“ mit Ausnahme des Kapitäns und zweier Besatzungsmitglieder von einem Küstendampfer übernommen worden. Der griechische Tanker ist bei dem Zusammenstoß in zwei Teile auseinandergebrochen. Der Heckteil wurde von der Strömung abgetrieben, doch ist das Schiff bisher noch nicht gesunken.

MONTREAL. Infolge eines frühzeitigen Kälteeinbruches besteht für mindestens 38 Seeschiffe, unter denen sich auch mehrere Uberschiffe aus Europa befinden, die Gefahr, daß sie die Wintermonate in den Kanälen zwischen der nordamerikanischen Seenekte und Montreal verbringen müssen. In dem St. Louis - See liegen achtzehn in östlicher Richtung fahrende Schiffe fest, weil die Schleusen im Lachine - Kanal eingefroren sind. Acht weitere Schiffe liegen aus dem gleichen Grund bei Cascades Point am östlichen Eingang des Kanals, rund 65 Kilometer westlich von Montreal, fest. Im Hafen von Montreal warten zwölf Schiffe darauf, daß sie ihre Fahrt in westlicher Richtung fortsetzen können.

Nach den Angaben eines Sprechers der kanadischen Wasserstraßenämter befinden sich unter den durch den Frost aufgehaltenen Schiffen vier aus der Bundesrepublik.

NEW YORK. Greta Garbo brach zum ersten Mal ihr traditionelles Schweigen bei der Ankunft auf dem Internationalen Flughafen in New York und beantwortete die Frage eines Reporters, warum sie aus Europa in die Vereinigten Staaten zurückkehre, kurz angebunden: „Ich wohne hier.“

HOLLYWOOD. Nicht so glücklich, wie sie hofften, sind Hollywood - Filmstar Gary Grant und Betsy Drake geworden. Sie beschlossen daher, sich nach neunjähriger Ehe zu trennen. Aber sie wollen sich an guter Erinnerung behalten.

NEW YORK. „Die meisten amerikanischen Filmproduzenten sind alte Männer. Sie haben junge Frauen geheiratet, und nun glauben sie, daß das eine ganz normale Angelegenheit sei“, wütete die sechzigjährige Filmstar Gloria Swanson und beklagte sich bitter darüber, daß die männlichen Altersgenossen immer noch in die Liebeszenen mit jungen Schauspielerinnen spielen, während die großen alten Schauspielerinnen keine Rollen mehr erhalten.

BREST. Klassische Kühe laufen auf den Weiden der normannischen Farm von Jean - Louis Barrault herum. Der bekannte französische Filmschauspieler und Regisseur gab seinen Kühen die Namen Antigone, Kleopatra und Helena.

ROM. Gut versteckt hatte ein Bauer bei Monfalcone in Oberitalien seine gesamten Ersparnisse in Höhe von fast 10 Millionen Lire (rund 150.000 Fr.) in einem Krug auf, den er in den Keller besonders gut verborgen hielt. Der Krug jetzt hervorholte, hatten die gezeigten Lastkraftwagen Mäuse darin häuslich eingerichtet. Die Zwanzig sind bei Unfall zerstört worden, dreißig Prozent sind bei Unfall zerstört worden.

SPORT, SPIEL UND TECHNIK

Wichtige Fußball-Resultate

Belgien

I. National - Division

Antwerpen - Standard	1-1
Tournai - St. Trond (abgebr.)	1-1
Lierse - Standard	1-2
Lierse - Lierse	1-1
Olympic - Union	1-1
Union - CS. Verviers	0-0
Waterschei - Waterschei	2-0
Antwerpen - Standard	11 6 1 4 20 12 16
Lierse - Lierse	11 7 2 2 24 10 16
Union - Union	11 6 2 3 32 13 15
Standard - Standard	11 7 3 1 27 13 15
Olympic - Olympie	11 5 2 4 24 14 14
Waterschei - Waterschei	11 6 3 2 22 16 14
Union - Union	11 6 4 1 23 15 13
Union - Union	11 5 4 2 18 12 12
Olympic - Olympie	11 4 4 3 17 16 11
Union - Union	11 2 5 4 13 24 8
Tournai - Tournai	10 2 5 3 16 24 7
Trond - Trond	11 3 6 1 17 34 7
Olympic - Olympie	11 2 6 3 17 27 7
Verviers - Verviers	11 2 6 3 5 17 7
Union - Union	11 2 7 2 11 29 8
Union - Union	11 3 8 0 14 24 6

II. National - Division

FC. Renais - FC. Renais	2-0
Malines - Courtrai	4-1
Alost - Alost	3-0
Nicolas - Diest	1-2
FC. Bruges - FC. Bruges	2-1
Boom - Boom	2-0
FC. Malines - FC. Malines	0-0
Daring - Daring	1-1

Division III A

Namur - Namur	0-0
Racing - Racing	2-3
Uccle - Uccle	2-1
R. Tirlemont - R. Tirlemont	3-0
Arlon - Arlon	1-2
Overpelt - Overpelt	0-0
Herentals - Herentals	2-0
Aarschot - Aarschot	1-4

Division III B

Lokeren - Lokeren	4-2
La Louviere - La Louviere	2-0
R. Gand - R. Gand	3-0
Schaerbeek - Schaerbeek	1-4
US. Tournai - US. Tournai	2-1
Mons - Mons	4-1
Beveren - Beveren	2-2
Waeslandia - Waeslandia	0-1

II Provinziale D

Raeren - Raeren	3-5
Aubel - Aubel	2-4
Plombières - Plombières	0-1
Cheratte - Cheratte	4-1
Malmundaria - Malmundaria	0-0
Welkenraedt - Welkenraedt	3-2
Ovifat - Ovifat	2-1
Theux - Theux	2-0
Spa - Spa	0-5

All. Welkenraedt

Spa	14 9 2 3 32 16 21
Plombières	14 9 3 2 33 17 20
Pepinster	14 8 3 3 42 23 19
La Calamine	14 8 3 3 33 21 19
Cheratte	14 8 5 1 35 29 17
Battice	13 7 4 2 34 20 18
Malmundaria	14 5 4 5 37 32 15
Raeren	14 6 5 3 41 33 15
Faymonville	13 6 5 2 27 23 14
Aubel	14 6 7 1 28 38 13
Theux	14 4 7 3 25 31 11
Sourbrodt	14 1 9 4 21 33 6
Waimes	14 1 9 4 18 45 6
Ovifat	13 1 9 3 20 46 5
Gemmenich	13 1 11 1 17 57 3

II Provinziale F

Jusleville - FC. Sart	8-1
Weywertz - Büthenbach	3-3
Kettens - Elsenborn	0-2
Lontzen - Emmels	2-1
Jusleville	11 9 1 1 64 18 19
Goe	11 9 1 1 32 15 19
Emmels	12 8 3 1 28 16 17
St. Vith	12 8 4 0 45 30 16
Rouheid	12 7 4 1 20 18 15
Lontzen	10 7 3 0 35 25 14
Sart	10 5 4 1 28 35 11
Xhoffsraix	12 5 6 1 33 29 11
Elsenborn	10 3 6 1 17 28 7
Büthenbach	10 1 6 3 13 33 5
Jalhay	12 10 0 14 36 4
Kettens	11 1 9 1 13 35 3
Weywertz	11 1 9 1 22 42 3

Deutschland

SÜD

SSV. Reutlingen - Viktoria (abgebr.)	0-0
BC. Augsburg - Eintracht	1-3
1. FC. Nürnberg - Bayern München	1-2
VFB. Stuttgart - SPVG Fuerth	1-1
FC. Schweinfurt 05 - TSG Ulm 1846	4-1
1860 München - Kickers	1-2
VFR Mannheim - Karlsruher SC	2-3
FSV Frankfurt - SV Waldhof	3-0

SÜD-WEST

Tura - 1. FC. Saarbrücken	4-2
Kreuznach - Trier	1-1
1. FC. Kaiserslautern - Borussia	1-3
Saarbrücken - VFR Frankenthal	3-2
FK Pirmasens - TUS Neudorf	3-0

WEST

Meidericher SV - 1 FC. Köln	0-0
Fortuna - FC. Schalke 04	5-4
Alemannia - Essen	0-2
Oberhausen - SV. Sodingen	1-2
VFL Bochum - Preussen	2-2
Westfalia - München Gladbach	5-0
Viktoria - Dortmund	1-1
STV Horst Emscher - Duisburg SV	0-3

NORD

FC. St. Pauli - Nordhorn	1-1
Hamburger SV - Altona 93	3-1
Phoenix - Werder	2-1
Bergedorf 85 - Holstein	4-2
Hannover 96 - Braunschweig	1-1
Bremerhaven 93 - VFL Osnabrück	1-5
VfV Hildesheim - Konkordia	2-0
VFL Wolfsburg - VFR Neumünster	0-1

England

Division I

Aston V. - Manchester C.	1-1
Blackburn - Bolton	1-1
Blackpool - Luton	3-0
Chelsea - Birmingham	1-0
Manchester U. - Leicester	4-1
Newcastle - Burnley	5-2
Nottingham F. - WB. Albion	1-1
Portsmouth - Arsenal	0-1
Tottenham - Preston NA.	1-2
West Ham - Leeds	2-3
Wolverhampton - Everton	1-0

Division II

Barnsley - Sheffield	0-1
Brighton - Sunderland	2-0
Bristol City - Berby	1-3
Cardiff - Leyton Orient	2-1
Charlton - Bristol Rovers	4-3
Grimsby - Stoke	2-2
Huddersfield - Scunthorpe	0-1
Liverpool - Swansea	4-0
Middlesbrough - Ipswich	2-3
Rotherham - Fulham	4-0
Sheffield Utd - Lincoln	6-1

Fernsehteleskop für Himmelsaufnahmen

WASHINGTON. Bei der Durchführung solarer Forschungen und astronomischer Beobachtungen wollen sich amerikanische Wissenschaftler in den nächsten Jahren der modernen Fernsteuertechnik bedienen und unbemannte Ballons in Höhen bis zu 24.000 Metern hochlassen, in denen sich ferngesteuerte Fernsehkameras befinden. Das Projekt wird gemeinsam vom amerikanischen Marineforschungsinstitut und der US-Stiftung für die Wissenschaften durchgeführt werden, wobei eine Weiterentwicklung des bei früheren Versuchen schon erfolgreich eingesetzten „Stratoskop I“-Teleskops verwendet werden soll, mit dem 1957 unter anderem Aufnahmen von der Sonne gemacht wurden, die in ihrer Schärfe und Klarheit sämtliche bis dahin gemachten Aufnahmen übertrafen. Während das erste Teleskop einen Durchmesser von 30,48 Zentimetern aufwies, wird die Weiterentwicklung, die bis 1961 fertiggestellt sein soll, einen von 91,44 Zentimetern aufweisen. Das Teleskop selbst kann von der Erde aus von den Wissenschaftlern über Fernsteuerung auf die einzelnen Himmelskörper, Milchstraßensysteme und Sternenebel gerichtet werden.

Präzisionsarbeit bleibt oberstes Erfordernis

Fieberhafte Suche nach der Ursache eines Fehlers

kein Werk kann heute mit Aussicht auf Erfolg in Wettbewerb treten, das nicht eine Materialprüfanstalt und ein wohlgemessenes Kontrollsystem des Arbeitsganges unterhält. So finden wir in allen großen Werken besondere Abteilungen mit Zerschneidemaschinen, Härteprüfeinrichtungen, Mikroskopen, Kameras, Röntgenapparaten und vielen anderen Spezialprüfmaschinen. „Überall im Fabrikationsgang“, schreibt Edwin P. A. Heinze in „Du und der Motor“, am laufenden Band sind Prüfstellen mit genauesten, kostspieligen Feinmeßinstrumenten eingerichtet. Sogar an den Maschinen neben den Arbeitern findet man diese außer den handlichen Speziallehren, die ein Nachprüfen des Werkstückes noch in der Maschine selbst gestatten. In einer besonderen Feinmechanikabteilung werden diese Hunderte von Präzisionsmeßgeräten laufend genauestens nachgeprüft und neu eingestellt.

Es gibt Betriebe, in denen diese Meßinstrumente in Abständen von wenigen Stunden von den Arbeitsplätzen abgeholt und gegen eben geprüfte ersetzt werden. Eine von der Fabrikationsorganisation getrennte übergeordnete Organisation ist die der Fabrikinspektion, die ein allmächtiges Polizeiorgan darstellt. Die Inspektoren wandern dauernd durch den Betrieb, beobachten mit Argusaugen alle Vorgänge, messen nach, prüfen nehmen Stichproben, und wehe, wenn ein Fehler entdeckt wird. Dann stehen auf ihr Kommando sämtliche Maschinen der betreffenden Abteilung still, und vom Fabrikationsleiter hinunter über seine Ingenieure, Meister und Gesellen bis zum letzten Lehrling herrscht Bestürzung, fieberhaft wird nach der Ursache des Fehlers gesucht, bis er gefunden und beseitigt ist. Wieder eine besondere Abteilung pflegt, prüft und repariert die Arbeitsmaschinen, es mag ja

Ballonjagd und Zattergreis

Das Wetter war nicht günstig. Die Wolken hingen wie Wattebüsche in der Luft. Ueber der Wiese neben der Gasanstalt brütete die Hitze.

Das Barometer fiel. Aber da die Ballonjagd schon zweimal ins Wasser gefallen war, wollte Henrik Kogge, der den Ballon selbst führte, nicht zum drittenmal abhenseln. „Also es kann losgehen, meine Herrschaften“, rief er.

In diesem Augenblick trat Henrik Kogge senior, fünfundsiebzig Jahre alt, an die Gondel. „Wie ist es, mein Junge“, hüstelte er, „nimmst du mich ein bißchen mit?“

„Aber Großvater“, lächelte Henrik, „das ist doch wohl ein Witz?“

„Kein Witz“, schüttelte der Großvater den Kopf. „Was ihr da macht“ - der Alte zeigte mit dem Spazierstock auf den Ballon, auf die Gasschläuche, auf die wartenden Autos - „ist alles Unfug und Kinderkram. Warum aber darf man, wenn man über siebzig ist, keinen Unfug und keinen Kinderkram mitmachen, he?“

Die jungen Leute lächelten. Irgend jemand flüsterte seinem Nachbar ein Wort ins Ohr: „Zattergreis!“ Aber er hatte zu laut geflüstert. Kogge senior drehte sich mit einem Ruck herum, und Henrik gab, um die Szene abbrechen, das Startsignal.

Der Ballon stand unbeweglich in der Luft. Ebenso unbeweglich warteten - auf der Landstraße - vierzehn Automobile.

„Schöne Ballonjagd“, schimpfte Cornelius, der im ersten Wagen neben Henricks Großvater am Steuer saß. „Zweimal verregnet nun die Geschichte, und jetzt steht das Ding da oben wie ein Fixstern und grinst uns an.“

„Und er bewegt sich doch!“ lächelte der Großvater. Er zeigte auf den Ballon, der plötzlich anfang wie ein Perpendikel zu wackeln.

„Jawohl“, nickte Cornelius und ließ den Wagen langsam anfahren, „er bewegt sich - aber leider von oben nach unten.“

Eine Stunde lang schob sich die Kette der Wagen langsam die Landstraße entlang. Da war nichts zu jagen und nichts zu suchen. Der Ballon stand prall und grell beleuchtet im Raum und verlor laufend an Höhe.

„Wollt ihr die aufregende Jagd nicht aufgeben?“ fragte der alte Kogge.

„Herzlich gern“, sagte Cornelius und gähnte, „aber hier kann Henrik nicht landen. Diese Hochspannungsleitung muß erst überwunden haben, wenn er nicht.“ Cornelius stockte. Seine Augen, die gleichgültig schräg nach oben geblickt hatten, wurden starr: Der Ballon, von einer Fallbö gepackt, bewegte sich plötzlich mit großer Schnelligkeit nach unten und unmittelbar auf die Hochspannungsleitung zu.

Die Wagenkette stand vor einem Gashaus. Das große goldene Schild wirkte wie bittere Ironie: „Zur schönen Aussicht“. Die Teilnehmer hatten sich zusammengescharrt und starrten auf den Ballon, der langsam und immer langsamer, aber nach wie vor genau auf die gefährliche Drahtleitung zutrieb.

„Da muß doch was geschehen!“ rief der dicke Wolleder, „wir stehen hier herum und...“

„Ruhe, nur Ruhe!“ sagte ein anderer. „Die beiden haben Fallschirme. Wenn es schlimm wird, springen sie einfach ab. Was soll schon passieren?“

Cornelius stand noch immer mit dem Glas vor den Augen. „Es kann schon leicht schlimmer werden“, murmelte er, „die Gefahr, mit dem Fallschirm in die Leitung zu kommen, ist genau so groß wie die Möglichkeit, mit dem Ballon noch oben daran vorbeizuschlittern. Immerhin verstehe ich nicht, warum Henrik nicht Gas abläßt.“

Ein aufgeregtes Stimmengewirr erhob sich, Cornelius drehte sich herum. „Herr Wolleder“, sagte er, „Sie haben dem schnellsten Wagen. Fahren Sie bitte sofort...“

Ein Schrei unterbrach ihn. Der Ballon, wiederum von einer Bö erfaßt, schoß nunmehr mit rasender Geschwindigkeit vom Leids auf die Hochspannungsleitung zu. Cornelius stand wie versteinert. Dann riß er sich zusammen und drehte sich um: „Herr Kogge“, sagte er, „Henrik... bitte, gehen Sie doch in die...“ - Er brach dem Satz ab.

Der alte Kogge stand da, ein feines Lächeln um den Mund, und verfolgte die Fahrt des Ballons, als ob gar nichts Besonderes dabei sei, und als ob Henrik, sein Enkel der da oben dem Tode entgegen, ihm gar nichts angehe.

„Zu alt, um die Gefahr zu begreifen!“ dachte Cornelius. Bevor er aber den alten Herrn ins Haus führen konnte, ertönte ein zweiter Aufschrei: „Jetzt!“

Die Gondelleinen hatten sich in dem Hochspannungsleitung, unmittelbar neben einem der eisernen Masten, verfangen. Der Ballon hing fest. Aber das, was die vierzig vor Entsetzen erstarrten Augenpaare erwarteten, geschah nicht. Keine Stichflamme schoß empor, kein Knall zerriß die Luft. Der Ballon schaukelte träge hin und her, als wäre es ein Ankermast, an dem er hing, und nicht der Träger von Kabeln, die von Fünfzigtausend - Volt - Strömen durchflossen wurden.

Als die Fahrtteilnehmer, über das knifflige toffelfeld laufend, den Ankermast erreicht hatten, war Henrik schon im Abstieg begriffen.

„Sehr praktisch“, lachte er, als er unten war. „Um uns Luftschiffern die Notwendigkeiten zu erleichtern, haben die Elektrizitätswerke ihre Masten vorsorglichweise mit Eisenleitern versehen.“

Den anderen war noch nicht nach Lachen zumute. „Lieber Junge“, sagte Cornelius, und seine Stimme klang wie Blech. „eine Angst haben wir ausgestanden, eine Angst! Wie konnten wir annehmen, daß ein Wunder geschehen würde, ein richtiges, ausgewachsenes Wunder? Nur dem alten Großvater schien geahnt zu haben, daß es noch einmal gut ausgeht; nicht wahr, Herr Kogge?“

Der Großvater stieß als letzter und vom dem Lauf über den Acker stark angestrengt soeben erst zu den anderen. Sein Atem ging keuchend. „Wie bitte?“ fragte er.

„Sie haben als einziger geahnt, daß ein Wunder geschehen und Henrik nicht passieren würde“, wiederholte Cornelius. Der Alte schüttelte den Kopf. „Unsinn!“ sagte er, und seine Augen blickten fröhlich über die Schar der aufgeregten Ballonjäger. „Zattergreise glauben nicht an Wunder. Aber während ihr den Ballon anguckt, der auf die Hochspannungsleitung zutrieb, hab ich im Gasthaus mit dem Kraftwerk telefoniert und den Strom ausschalten lassen!“

losser Max Braun und Sohn Karl Heinz unterzerten gestorben. Frau jährige Tochter erlitten Vergiftungen, konnten den. Lutz hatte sich in Nachbarn geschlichen u. bereits fertige Speisen Vortage übriggeblieben bend von der Familie hrt wurden.

die Schnelligkeit der die Wirksamkeit der neuen Filiale der Passasse zu demonstrieren, ermeister Dr. Stephan Einweihungsfeier vor n Festgästen auf den er dem Hauptschalter. lange nichts. Erst nach hien der Hauptkassierer den wartenden Honorarolizei habe soeben an. Besondere in der Spari. Man möge zurückrü. Polizei benötige.

Im Aermelkanal sind der griechische Tanker 1808 Tonnen) und der er „King Minos“ (11156) t. Der Tanker mußte von rgegeben werden. Nach Rettungsschiffes ist die „odromos“ mit Ausnah und zweier BesatzungsKüstendampfer über. Der griechische Tanker nmenstoß in zwei Teile chen. Der Heckteil wurum abgetrieben, doch er noch nicht gesunken.

nfolge eines frühzeitigen besteht für mindestens ter denen sich auch mobi aus Europa befinden, sie die Wintermonate in ischen der nordamerika und Montreal verbrin dem St.Louis - See liegen licher Richtung fahrende l die Schleusen im Lachifronen sind. Acht weitere us dem gleichen Grunde int am östlichen Eingang d 65 Kilometer westlich est. Im Hafen von Monif Schiffen darauf, daß sie stlicher Richtung fortset.

aben eines Sprechers des asserstraßenamtes befunden durch den Frost aufen vier aus der Bundes

D. Nicht so glücklich, wie d Hollywood - Filmstar Betsy Drake geworden u. er, sich nach neunjähriger. Aber sie wollen sich in g behalten.

„Die meisten amerikanzentzen sind alte Männer. ie Frauen geheiratet, und e, daß das eine ganz norheit sei“, wütete der Filmstar Gloria Swanson ch bitter darüber, daß ihre ergenossen immer noch it jungen Schauspielersinährend die großen alten en keine Rollen mehr er

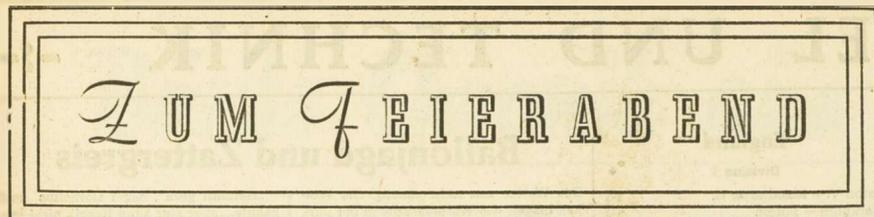
ersteckt hatte ein Bauer n. Aber auch unter den gskraftwagen befindet sich kein Modell aus der Vorkriegszeit. Am en vertreten sind die Baujahre 1950 nur die Hälfte aller aus dem Verdiegenen Lastkraftwagen sind überzwanzig sind bei Unfällen stark ben worden, dreißig Prozent mußten

Omnibusse werden nicht alt

DÜSSELDORF. Autofriedhöfe gibt es in allen größeren Städten. Der größte Friedhof für schwere Lastkraftwagen befindet sich wohl in Düsseldorf. Auf einem Gelände von 30.000 Quadratmetern sind die ausrangierten Lastkraftwagen, Landmaschinen und Omnibusse dicht angedrängt. Sie geben einen interessanten Einblick in die verkehrspolitische Lage und sind zugleich ein klarer Anreißer für die wirtschaftlichen Wechselrechnungen.

Omnibusse beispielsweise werden nicht Voll einsatzfähige Busse stehen auf dem Autofriedhof, zerlegt und verschrottet zu werden. Durch eine äußerst starke Konkurrenz sind die Autobusunternehmer gezwungen, die neuesten Fahrzeuge mit den besten technischen Errungenschaften anzuschaffen zu unterhalten. Denn Reisende erwarten eine anspruchsvolle Kundschaft zu erhalten. Aber auch unter den ausrangierten Lastkraftwagen befindet sich kein Modell aus der Vorkriegszeit. Am meisten vertreten sind die Baujahre 1950 bis 1959. Nur die Hälfte aller aus dem Verkehr entzogenen Lastkraftwagen sind über zwanzig sind bei Unfällen stark benützt worden, dreißig Prozent mußten

aus Konkurrenzgründen gegen die neuesten Typen ausgewechselt werden. Weil die nicht mehr brandneuen Modelle aber kaum einen Käufer finden, wandern sie auf den Autofriedhof. Monat für Monat sind es 30 Lastkraftwagen, die auf den Düsseldorfer Autofriedhof gebracht werden. Wenn die Aufbauten nicht an Kleingärtner billig verkauft werden können, um als Laube oder Wochenendhäuschen zu dienen, werden sie in Brand gesteckt, um nur die zu verwendbaren Metallteile übrigzubehalten. 20 Prozent eines Lastkraftwagens läßt sich immer noch ausbauen, um als Ersatzteile weiterverwand zu werden. 60 Prozent dagegen fällt als Schrott an. Das übrige ist unverwendbarer Abfall. Die Ersatzteile werden zum großen Teil an die Transportunternehmen verkauft, weil gerade das Straßentransportgeschäft auf jeden Pfennig achten muß und billige Ersatzteile angewiesen ist. Hunderte von schweren Dieselmotoren und zahlreichen erhaltenen Fahrgestellen und Einzelteilen lassen sich jedoch zu neuen Lastwagen zusammenmontieren. In der Bundesrepublik haben nur einige Transportgeschäfte für diese im Eigenbau entstandenen Lastkraftwagen Interesse. Die meisten werden nach Belgien und Spanien exportiert.



Vierbeinige Samariter brachten Tausenden Rettung

Die „Hunde Gottes“ treten in den Ruhestand - Moderne Rettungsmöglichkeiten machen sie überflüssig

Wenn in den Schweizer Bergen Menschen in Gefahr gerieten, von Lawinen verschüttet oder sonstwie in Schneenot gekommen waren, dann gab es für sie über „Jahrhunderte“ hinaus oftmals nur noch eine einzige Rettung: die Bernhardinerhunde von Sankt Bernhard. Jetzt haben diese treuen Gefährten ihre Rolle ausgespielt. Sie werden künftig nicht mehr Touristen aufspüren, die vom Schnee begraben wurden, werden nicht mehr wie einst mit dem um den Hals gehängten Fährchen den Verunglückten die erste Stärkung bringen.

Zweieinhalbtausend Meter hoch ist der Große Sankt Bernhard, der berühmte Alpenpaß zwischen dem schweizerischen Wallis und dem italienischen Aostatal. Hier ist das Reich der Mönche von Hospiz zu Sankt Bernhard, das aus der Geschichte der Alpenwelt nicht wegzudenken ist. Es war nicht nur jahrhundertlang Zufluchtsstätte erschöpfter und verzweifelter Bergwanderer, sondern auch Heim- und Pflegestätte jener großen gutmütigen und mit einem ganz besonderen Instinkt begabten Hunde, die nach dem himmelan ragenden Sankt Bernhard und seinem Hospiz benannt wurden.

Unvorstellbar groß ist die Zahl jener in Bergnot geratenen Menschen, die während eines Jahrhunderts durch die Hunde von Sankt Bernhard gerettet wurden. Es waren nicht nur Touristen, die sich an der unvorstellbaren Pracht der Alpenwelt erfreuen wollten und dabei von Lawinen überrastet wurden. Auch Schmuggler und Grenzflüchtige zählten zu den Menschen, nach denen der weiße Tod greifen wollten. Immer wenn dann die Hilfsmöglichkeiten der Bergwacht - Mannschaft erschöpft waren, wurden die Hunde von Sankt Bernhard eingesetzt. Ihr Spürsinn ließ sie erstaunliche Leistungen vollbringen und sie zu Rettern in höchster Not werden.

Diese fast kalbsgroßen Tiere mit ihrem schöngleuchten Fell und den gutmütigen, gescheiten Augen sind in der ganzen Welt bekannt geworden. Ihre Geschichte geht auf das Jahr 982 zurück. Die Chronik verzeichnet, daß über den Sankt Bernhard schon die Heerzüge Cäsars, Karls des Großen und später der deutsche Kaiser und Napoleons ihren Weg genommen haben. Da die Überquerung aber seit jeher ein gefährliches Unternehmen war, das immer wieder Menschenopfer forderte, entstand im Mittelalter das Hospiz, dessen Mönche ihre Mission in erster Linie in der Hilfeleistung der in Bergnot geratenen Menschen erblickten. Aber ihre menschliche Hilfe reichte in der riesigen Bergwelt nicht aus.

So begann sie mit der Aufzucht und

Dressur kräftiger und wetterfester Suchhunde, die ihre Rettungsarbeiten unterstützen sollten. Ihre Wahl war auf die großen, schweren Tiere gefallen, die eine Kreuzung zwischen den heute nicht mehr existierenden kleinasiatischen Molossern und einer Langhaarrasse von Pyrenäenhunden entstammten.

Die „Hunde Gottes“, treue Lebensretter und Helfer der Menschheit, treten ab. Ihre Verwendungsmöglichkeiten sind durch die Errichtung von Rettungsstationen und Schlafkabinen, durch Telefon, Hubschraubereinsatz und andere neuzeitliche Errungenschaften nicht mehr notwendig. Sie werden von den Mönchen in den Ruhestand geschickt. Nur noch der berühmte Hundezwinger bleibt, zur Erhaltung der wertvollen Rasse. Alle anderen werden auf „Altenteil“ geschickt und erwarten dort in guter Obhut ihr Ende.

Mit den „Hunden von Sankt Bernhard“ geht ein Stück Romantik verloren. In kommenden Generationen wird vielleicht nur noch in Schulbüchern von ihnen zu lesen sein. Aber sie bleiben immer das, was sie waren: die treuen Gefährten der Menschen.

Der Hering soll Schutzgebiete erhalten

Ueberfischte Bestände machen Schonzeiten notwendig - Der Raubbau rückt sich

BREMERHAVEN. Die leeren Netze der letzten Fangsaison haben den Fischern klargemacht, daß die Heringsbestände überfisch sind. Damit ist eingefordert, was namhafte Wissenschaftler vorausgesagt haben. Sie fordern schon seit langem, dem

Hering Schonzeiten zu gewähren, damit sich die Schwärme erholen und in aller Ruhe vermehren können, selbst auf die Gefahr hin, daß Matjes und Bückling sich ein wenig auf die Bestandserhaltung haben. Dabei fällt vornehmlich die Oel- oder Industrieheringsfischerei ins Gewicht. Wenn 1955 rund 191.000 Tonnen Jungheringe gefangen wurden, die als Nachwuchs für konsumfähige Jahrgänge verloren gingen, so verringerte man damit den Bestand um 3,2 Milliarden Tiere. Diese zum Teil noch winzigen kleinen Heringe, denen man hier den Garaus macht, brauchen überdies noch Jahre, bis sie die Größe eines normalen „Matjes“ erreicht haben. Zur Oelheringsfischerei kommt nun noch die intensive Befischung durch Trawler und Logger, die alle mit modernsten technischen Hilfsmitteln wie Fischlupen und Echolot ausgerüstet sind und reichlich unter den Fischen aufraumen.

Die Besorgnisse des deutschen Fischereipraktikers Dehl werden von namhaften Wissenschaftlern in Holland und England, wie Dr. Cushing (Lowestoft) und J. J. Zijlstra (Ijmuiden), geteilt. Diese und andere Forscher wiesen schon früher darauf hin, daß sich der Raubbau an den Heringschwärmen bald bitter rächen würde.

Dieser Vorschlag wird in vielen Ländern Europas bereitwillig aufgenommen werden. Insbesondere die traditionellen Fischereländer beklagen sich immer wieder über einen Raubbau an den Heringsbeständen vor ihrer Haustür durch die Fi-

Das Rückgrat Hollywood

Am Rande von Hollywood gibt es Hunderte von reizenden Häusern, die keinem Star, keinem Produzenten und keinem Regisseur gehören. Die Leute, die darin wohnen, haben viele Kinder, sind sehr gut gekleidet und führen ein für Hollywooder Begriffe ruhiges Leben.

Wer sind diese bürgerlich angezogenen Herren, die man überall in den guten Restaurants trifft, denen man, meistens von einer heiteren Kinderschar umgeben, auf dem Ozeanstrand begegnet?

„Arbeiter“ mit Direktorengelicht

Fragt man in Hollywood nach dem Beruf dieser Herren, so erfährt man, daß sie zum „backbone“, zum Rückgrat der Filmstadt gehören. Ihnen ist es zu verdanken, daß der riesige Apparat funktioniert, sie sind es, die eigentliche Arbeit leisten. Auf ihre Tüchtigkeit, Sachkenntnis und professionelle Sicherheit ist es zurückzuführen, daß Hollywood am Ende immer erfolgreich durch alle Krisen segelt.

Das sind, soferne sie der Filmwelt angehören, die Charakterdarsteller, die seit zwanzig und mehr Jahren eine Wochen- gage von etwa 500 Dollar beziehen. Sie werden zwar niemals Stars, aber auch nie arbeitslos.

Zu diesen Männern gehört auch das Heer der Chefbeleuchter, Maskenbildner und Fischeure, die seit Jahrzehnten im gleichen Studio arbeiten und sich mit 60 Jahren als überaus wohlhabende Leute pensionieren lassen.

Und schließlich machen auch die Angehörigen der Hollywooder Bürokratie das „Rückgrat“ aus. Sie stehen zwar täglich mit dem Hollywooder Glamour in Kontakt, aber lassen sich nur selten von ihm blenden.

Diese eigentlichen „Arbeiter“ Hollywoods verdienen meist mehr als anderswo ein Fabrikdirektor oder Bankpräsident

Sie gehören zum Erfreulichsten, das Hollywood zu bieten hat.

Zeitung tyrannisiert Stars

Dagegen sind die am Rande des glamour lebenden Profiteure Hollywoods die unerfreulichsten Erscheinungen in der Filmstadt.

Jahrelang waren in Amerika die „Frankenstein“-Filme so populär, daß Frankenstein - ein aus der Retorte hervorgezaubertes Ungeheuer, ein Homunkulus in der Gestalt eines Monsters - zum Gemeinbegriff geworden ist. Nur noch bei sei erwähnt, daß der Mann, der Frankenstein kreierte, der Ungar Bela Lugosi einen Nervenzusammenbruch erlitt, schließlich die Behörden bitten mußte, in eine Anstalt für Rauschgift Süchtige internieren.

Hollywood hat eine Reihe von „Frankenstein“-Filmen, eine große Anzahl von geschaffenen „Ungeheuern“, die jetzt in der Stadt und ihrer Industrie über den Fuß gewachsen sind.

„Frankenstein Nr. 1“ ist eine täglich erscheinende Filmzeitung, „Hollywood Reporter“, die von einem Restaurant-Nachlokalbesitzer namens Wilkerson ausgegeben wird. Obwohl die Filmindustrie jährlich Millionen in die Klatschblätter glanzpapier erscheinende, außerhalb Hollywoods unbekanntes Zeitung investiert ganz Hollywood vor dem „Bill“, der einen Film, einen Regisseur, auch einen Star mit einem Federstift „erledigen“ mag. Jedermann in Hollywood weiß, daß ein Beschluß der Filmgesellschaften, Wilkerson nicht mehr zu unterstützen, der kleinen Zeitung über den Garaus machen könnte, aber Hollywood lebt so sehr in den selbstgeschaffenen Illusionen, daß sich die Produzenten wirklich geschmeichelt fühlen, wenn in ihrem eigenen Organ gepriesen werden und daß Schauspieler Nervenzusammenbrüche erleiden, wenn sie der „Hollywood-Reporter“, dessen Auflage nicht fünftausend übersteigt, vernachlässigt.

Frankenstein Nr. 2: Die Klatschblätter

In Europa hat man kaum einen Begriff davon, wie weitreichend und umfangreich die Macht jener beiden Frauen ist, die in Europa mit „Klatschblättern“ abtun nicht ganz ernst nimmt. Die rüchliche, hausmütterliche Louella Parsons und die ehemalige Lieblingsschönheit Hedda Hopper haben es in ihrer Einemseits in den Himmel zu hebeln, andererseits das Leben zur Hölle zu machen.

Jedermann in Hollywood weiß, daß diese beiden Frauen ihre Lieblingssöhne und Lieblingfeinde haben. Louellas Freundinnen sind Rosalind Russell, Jayne Wymann, Hedda Hopper, die tausend Hüte halber bekannt ist für Adolphe Menjou und Cecil B. DeMille.

Jedermann weiß, daß sie eine bestimmte politische Linie verfolgen, jedermann kennt ihre schwachen Punkte, aber das ändert nichts daran, daß über Star neulich bezeichnenderweise:

„Als mein Kind geboren wurde, mein erster Gedanke, Louella anzusehen, denn sie hätte es mir nie verzeihen, wenn ich sie nicht innerhalb einer Stunde nach der Geburt von der Welt in Kenntnis gesetzt hätte...“

Wetterprophet HARRY will nicht mehr

Das Ende einer ruhmreichen Karriere - Meteorologie und Mückenflug

LONDON. „Jetzt reicht's mir. Nie wieder werde ich mir auch nur eine Mücke ansehen. Ich mache Schluss.“ Diese energischen Worte beendeten eine außergewöhnliche Karriere. Das ostenglische Seebad Cleethorpes verlor damit seinen Wetterpropheten, dessen Ruhm weit über die Grenzen des Landes hinausgedrungen war.

Der 59jährige Nachtwächter Harry Boon versteht es, aus dem Verhalten der Mücken und Schwalben das Wetter mit erstaunlicher Exaktheit vorauszusagen. Seine Meisterleistung auf diesem Gebiet vollbrachte er vor zwei Jahren, als er gegen die mit allen Wassern gewaschenen Meteorologen des Luftfahrtministeriums zu einem Wettverhersage - Wettbewerb antrat. Die Londoner Experten prüften ihre Barometer, Thermometer, Hygrometer u. sonstigen mehr oder weniger komplizierten Geräte, rechneten und verglichen, ließen Ballons aufsteigen und kontrollierten die Luftströmungen. Harry ging zum Strand hinunter, sah sich die Wolken an, betrachtete die Mücken und Schwalben und prophezeite munter drauflos. Das Ergebnis: Harry Boon gewann mit 127 : 124 Punkten.

Damit war sein Expertenberuf endgültig festgelegt. Die Stadtverwaltung von Cleethorpes bestellte den amtlichen Wetterbericht ab und bediente sich Harrys Voraussagen, die überall in den Midlands

in den Bahnhöfen ausgehängt wurden. In aller Welt kamen Briefe mit Anfragen von Laien und Fachleuten. Aber die Stadtverwaltung wollte auch ihre Schattenseiten. Zu seinem großen Verdruss mußte Harry bemerken, daß man ihn in seiner Heimatstadt Unikum ansah. Die Leute hielten an der Straße an, klopfen ihm auf die Schulter und fragten: „Na, Mückenmagie gibt's morgen Regen?“ Wenn sich einmal in seinen Voraussagen irrte, natürlich auch gelegentlich vorkam, mußte er bissigen Spott über sich ergehen lassen. Das Aergerlichste an der Sache aber war: Die Stadtverwaltung zahlte sich der Wetterprophezeiungen zwar, zahlte aber keinen Penny dafür.

Hinterherum erfuhr Harry, wie die Stadt wieder einmal mit den Meteorologen Fühlung aufgenommen hatte, einen neuen Wettbewerb zu veranstalten. Zornig fragte er, was man ihm denn zu bieten gedanke. Die Antwort: Sie Sieger bleiben, bekommen 50 Pfund.“ Das sind nicht ganz 700 Marktplätze der Krage. Und zornig schrie er wieder zu prophezeien.

Ein trauriger Fall. Aber die Stadtverwaltung hat schon einen Ersatzmann gefunden. Es ist James Wilson, 59 Jahre alt und Hafenmeister. Er kennt das Wetter an der Windsichtung und Wasserstand.

Kurz und interessant ...

Zurückweisen mußte die Jury einer Kunstausstellung in Los Angeles das Bild des „Künstlers“ Donald K. Hoster. Er hatte Regenwürmer in Farben getaucht und sie über die Leinwand kriechen lassen.

Am 1. Januar dieses Jahres schwor sich eine Frau in Swansea (Wales), an jedem Regentag einen Schilling - rund 6 Franken - in die Spardose zu werfen. Jetzt hat sie schon acht Pfund Sterling gespart, etwa 95 Mark.

Mit elegantem Schwung warf ein Angler aus dem Genfer See einen Hecht an Land, der schon angebissen hatte. Dabei löste sich der Angelhaken und drang einem Hund ins Ohr. Vor Schmerz sauste er davon, daß ganze Garn abspulend. In die 75 - Meter - Leine verwickelte sich ein friedlich grasender Ochse. Der Angler hatte Mühe, Hecht, Hund und Ochsen auseinanderzubekommen.

Eine Überraschung erlebte Burl Ponds, als er in seiner Heimatstadt Charlotte im

USA - Staat Nordkarolina, eine Zigarettenschachtel aus dem Automaten zog. In der Schachtel waren nur 20 Filter - ohne Zigarettendaran.

Im Zickzack raste ein Auto durch die Straßen von Cranbourne in Australien. Ein Polizeistreifenwagen nahm die Verfolgung auf und zwang den Fahrer zum Halten. Dann kam die große Ueberraschung. Der Fahrer war nicht etwa betrunken - er hatte nur Kreuzworträtsel gelöst. Wegen „Rätselratens am Steuer“ mußte er eine handfeste Geldstrafe zahlen.

Charles Anderson wurde mit seinem Lkw von der Polizei in Memphis (USA) gestoppt. Er hatte zwei Tonnen Asphaltmasse geladen und vergessen, die Ladeklappe zu sichern. Es gab kein Strafmandat, aber Charles mußte mit einem Besen eine halbe Meile weit den verstreuten Asphalt zusammenkehren und wieder aufladen.

Bergwerk im eigenen Garten betrieben

Ueber 160 Tonnen in zehn Jahren gefördert - Kohlenkrise höchst persönlicher Art

LONDON. Zehn Jahre lang hatte der arbeitslose Bergmann James William Squires in Aberdare (Südwestwales) keine Brennstoffprobleme. Wenn er Kohlen brauchte, stieg er in sein Privat - Bergwerk hinunter. Er hatte in seinem Garten einen Schacht niedergelassen und baute dort unten eine Ader des „Schwarzen Goldes“ ab. Insgesamt förderte er auf diese Weise rund 163 Tonnen Kohle.

Das war zwar praktisch und einträglich, aber die Sache hatte einen Haken. Squires beging nicht mehr und nicht weniger als einen glatten Diebstahl, denn die Bodenschätze in diesem Gebiet gehören der britischen Kohlenbehörde. Der Privatgrubenbesitzer wußte das auch ganz genau, denn 1952 hatte er vergeblich die Erlaubnis zum Betrieb seines kleinen Bergwerkes beantragt.

Die Verlockung aber war zu groß. Allein das Bewußtsein, über einer Kohlenader zu wohnen und dennoch Geld für die

Feuerung ausgeben zu müssen, ließ James nicht ruhen. Eines Tages hielt er es nicht mehr aus. Er besorgte sich einiges Material von einem verlassenen benachbarten Bergwerk und begann fachgerecht einen Schacht in die Erde zu treiben. In etwa sieben Meter Tiefe stieß er auf das „Schwarze Gold“. Er brauchte es nur heraufzuheben. Das tat er dann auch. Jahr um Jahr verging, und immer weiter fraß sich James Stollen die Ader entlang. Um den Schacht vor Wind u. Wetter zu schützen, versah er ihn mit einem als Gartenlaube getarnten Schutzdach.

James verbrauchte nicht die ganze Kohle für sich allein, sondern sorgte auch für einen kleinen Nebenverdienst. Sein Schwager William Richard Lewis bekam allein rund 40 Tonnen. Geschickt verstand es James, seine private Förderfähigkeit geheim zu halten. Vielleicht wäre die Sache nie ans Licht gekommen, hätte sich Squires damit begnügt, seinen Privatbedarf aus der Grube zu decken. Doch es erging

ihm wie den meisten, die sich mit zweifelhaften Dingen abgeben: er konnte nicht genug bekommen. So kam es, daß eines Tages ein Polizist verwundert einen mit Kohle beladenen Lastwagen aus James' Garten davonfahren sah. Dem Hüter des Gesetzes kam das verdächtig vor. Er benachrichtigte seine Vorgesetzten; kurz darauf rückte ein Haussuchungskommando an.

Es nützte nichts, daß James eilends einige Säcke über den Schachteingang geworfen hatte. Die Polizisten nahmen sie fort und standen vor dem in die „Unterwelt“ führenden Loch. Jetzt hatte sich James wegen Diebstahls vor dem Untersuchungsrichter zusammen mit seinem der Hehle- re angeklagten Schwager zu verantworten. Der Fall lag so klar, daß es keiner langen Verhandlung bedurfte. Beide Angeklagten werden sich vor einem ordentlichen Gericht verantworten müssen. Das Privatbergwerk wird stillgelegt. So hat auch James seine Kohlenkrise.

S

Die St. Vither Zeitung und Samstag

Nummer 141

De

BONN. (ep). Frankpräsident haben die Gaulle - Adena ausgezeichnete Pr die war in der B nung über sein La über Frankreich, n fen der beiden St. Kreuznach stattfa scheinen durch ein und als die eigent ren europäischen E

Mit dieser politi gen sich auch etwa schen Wirtschaft wirtschafspolitisch Paris. Dennoch sind mer ansehnlich. Si gend die Haltung handelszone. Es sch von Bad Kreuznach dieses Leiden zu l kann man mit eine und somit hoffen, d lungen mit mehr A tergeführt werden l des EWG-Ministerr den deutschen Bun zu direkten Verhan ermächtigt, bietet im cen für eine beschl allem hofft die deu die französische du Kräfte zur Freihand sitive Haltung einni wachsenden Kräfte, lem von der politisc

Man weiß, daß d sche Wirtschaftswun well seit 1949 die P schaftspolitik durch keiten bestimmt wir ler Adenauer und Prof. Erhard sowie Kreisen der deutsche man, daß die Regier französisches Wirtsch Stabilität gibt. Die l schen Wirtschaft l Deutschland als gesu weit sogar gesünder weil Frankreich von l und dort die Moder schaft, so in der St einsetzte und in eine

T Es bleibt

GENF. Die Konferenz ü Einstellung der Kern in zwei Zusammenkin rigkeiten eben könne tigkeit seit 5 Wochen li

Die ersten beiden Ar mens über den Versu genommen. Große Sch ben jedoch noch zu ü treffen, die Art und W jener Kontrollorganisa sich geeinigt hat. Eine f tung, Versuchsexplosio waffen zu untersagen einer Kontrollorganisat Form von genau formul Artikel eins verpflichte ner des Vertrages, auch den Verhandlungen tei der sich anschließen kör waffenversuche durchzu oder an solchen teilzun sel zwei sollen alle Unt der Kontrollorganisatio ten.

Der nächste Schritt w Tätigkeit dieser Organis zen.

Die Unterschiede zwisc England und Rußland e argumenten sind deutlic dem einstimmige Entsd Kontrollkommission. Di britannien wünschen M sel, was die Russen ab sichts der sowjetischen I Kontrollgruppen an fü koniert sein und nur im ersuchungen anstellen. Die Anglo - Amerikaner brollgruppen. Auch über